№. 789. Freitag, den 21. December. 1860

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

# Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.



## Amtliche Nachrichten.

**Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:**

Dem Schullehrer und Kirchner Rasch zu Erfurt und dem Gerichtsboten und Exekutor Schwarz zu Bünde im Kreise Herford das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Lohgerbermeister Knick zu Treptow a. R. die Rettungs-Medaille am Bande; ferner

dem Vorsitzenden der Direction der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft und zeitigen Vorsitzenden des deutschen Eisenbahn-Vereins, Kammergerichts-Assessor a. D. Fournier zu Berlin, den Character als Geheimer Regierungs-Rath zu verleihen.

## (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 20. Dezember, Morgens. Der heutige „Moniteur" publicirt eine Amnestie für die wegen Preßverbrechens und Preßvergehens verurtheilten Journale.

Aus China sind Nachrichten des Baron Gros vom 7. November über Petersburg hier eingetroffen, durch welche die Friedens-Unterzeichnung bestätigt wird. Das Ultimatum von Shanghai ist angenommen und die Ratificationen des Tractats sind zu Tientsin ausgewechselt worden. Frankreich erhält eine Entschädigung von 60 Millionen. Die Auswanderung der Kulies wird autorisirt. Die Kirchen und Kirchhöfe mit ihren Dependenzien, welche sonst den Christen gehörten, werden im ganzen Reiche denselben zurückgegeben. Ein Domine salvum ist zu Peking gesungen worden.

Parist, 19. Dezember. (H. N.) Wie die „Patrie" meldet, wird der Papst demnächst eine Revision des österreichischen Concordats vornehmen, um dadurch versöhnlich zu wirken.

Dasselbe Blatt bestätigt, daß der Frieden mit China sehr vortheilhaft sei; derselbe enthalte weitgehende Stipulationen in Bezug auf die Ausübung der christlichen Religion. Peking sei am 4. November geräumt; die Truppen hätten sich in Tientsin concentrirt. Dem Vernehmen nach wird die beabsichtigte Expedition gegen Cochinchina binnen Kurzem stattfinden.

## Die Grundsteuer.

I.

Wir begeben uns heute auf ein Gebiet, auf welchem eine große Unklarheit und ein sehr bedeutender Zwiespalt der Meinungen herrscht, das in den östlichen Provinzen Preußens sich in der wunderlichsten Verfassung befindet, während in den westlichen durch das Gesetz vom 21. Jan. 1839 das, was man Grundsteuerausgleichung zu nennen pflegt, eingeführt worden ist.

Verstehen kann man die bestehenden Grundsteuerverhältnisse nur aus ihrer historischen Entwicklung und indem man sich vergegenwärtigt, daß die auf dem Grund und Boden haftenden öffentlichen Abgaben die ältesten und conservirtesten sind, daß ein bedeutender Theil der Besitzer ehemals zu den priviligirten Klassen gehörte, die bei Ausübung ihrer ständischen Rechte in Bezug auf Leistungen an den Staat sich besonders zu schonen wußten, daß endlich der preußische Staat im Laufe der Zeit aus vielen ursprünglich gesonderten und sehr verschiedenartigen Theilen zusammengesetzt worden, in denen eigenthümliche Gewohnheiten und Bedürfnisse, die politische Verfassung und die herrschenden wirthschaftlichen Maximen und Vorstellungen eigenthümliche Grundsteuerverfassungen gebildet hatten, die zwar zum Theil unter preußischer Herrschaft Veränderungen und in gewissem Sinne auch manche Verbesserungen erfuhren, im Wesentlichen aber die überkommenen Grundlagen behielten. In den sechs östlichen Provinzen giebt es nicht weniger als 23 verschiedene Grundsteuerverfassungen und die Motive zum Entwurf des Gesetzes vom 24. Februar 1850, die Aufhebung der Grundsteuerbefreiungen betreffend, führen 114 verschiedene Steuern namentlich auf. In Ostpreußen werden 11, in Westpreußen 9 erhoben. Aber innerhalb der einzelnen Verfassungen sind nicht allein die Steuern verschieden, sondern die einzelnen Grundstücke werden auch noch von ihnen sehr verschieden und ungleichmäßig betroffen. Einige sind ganz frei, andere zahlen zwar die Steuer wie die übrigen, aber nicht nach demselben Modus, wenngleich ihre Reinerträge dieselben sind. Am bevorzugtesten in einer oder der andern Weise finden wir die adligen, ihnen zunächst stehen die geistlichen und Kirchengüter, die kölmischen und städtischen; am schwersten sind die bäuerlichen belastet. Am grellsten tritt der Unterschied in der Mark hervor. Dieselbe hat 734 □-Meilen Flächeninhalt und bringt im Ganzen 923,429 Thlr. Grundsteuer, also im Durchschnitt 1258 Thlr. auf die □ Meile. Ungefähr ¼ davon ist ritterschaftlicher Besitz, das übrige contribuabler. Der ritterschaftliche bringt im Ganzen 27,833 Thlr., also nur ca. 150 Thlr. auf die □ Meile, während der contribuable im Ganzen 895,596 Thlr. zahlt, also 1686 Thlr. auf die □ Meile. In Rheinland und Westphalen bestanden ähnliche Verhältnisse. Unter dem bonapartistischen Königthum wurden aber alle Exemtionen aufgehoben und ein neues Kataster begonnen, nachdem die Grundsteuer gleichmäßig auf allen Grundbesitz nach seinem sogenannten Reinertrag vertheilt werden sollte. In Preußen war durch das Edict vom 27. Octbr. 1810 eine gleiche und verhältnißmäßige Vertheilung der Grundsteuer in Aussicht gestellt; alle Exemtionen, die weder mit der natürlichen Gerechtigkeit noch mit dem Geist der Verwaltung in den benachbarten Staaten länger vereinbar sind, sollten wegfallen, die bis dahin von der Grundsteuer befreit gebliebenen Grundstücke ohne Ausnahme mit derselben belegt werden. In den alten Provinzen kam dies Edict nicht zur Ausführung; als aber Rheinland und Westphalen an Preußen zurückfielen, wurde das dort begonnene Ausgleichungswerk, weil es dem Sinne jenes Edicts entsprach, fortgesetzt und das Gesetz vom 21. Januar 1839 brachte für diesen Theil der Monarchie die neue Grundsteuerverfassung. Dasselbe geschah in den alten Landestheilen, die zum Theil an das Königreich Westphalen hatten abgetreten werden müssen, wie z. B. in dem ehemaligen Herzogthum Magdeburg links der Elbe, während rechts derselben das alte Wesen mit seinen Begünstigungen und Ungleichheiten fortbestehen blieb.

Nachstehende Zahlen mögen dazu dienen, die gegenwärtigen Grundsteuerverhältnisse der einzelnen Provinzen im Ganzen zu veranschaulichen. Sie sind dem Status von 1849 entnommen. Die Steuern brachten zusammen etwas über 10 Millionen Thaler.

| Es zahlten: | auf d. □-Ml. | auf d. Kopf d. Bevölkerung |
|---|---|---|
| Rheinland und Westphalen | 3852 Rt. | 23 Sgr. 9 Pf. |
| Sachsen | 3712 „ | 29 „ 9 „ |
| Schlesien | 2952 „ | 21 „ 8 „ |
| Brandenburg | 1258 „ | 13 „ 9 „ |
| Pommern | 894 „ | 12 „ 9 „ |
| Posen | 945 „ | 11 „ 3 „ |
| Preußen | 862 „ | 11 „ 10 „ |

Diese so bedeutend in die Augen fallenden Mißverhältnisse sind seither der Gegenstand der vielseitigsten Klagen und Debatten gewesen und das Jahr 1848 stellte auch auf diesem Gebiet sehr bestimmte Forderungen. Die Grundsteuerausgleichung, wie sie das Edict vom 27. Oct. 1810 in Aussicht gestellt und in den westlichen Provinzen durchgeführt worden, sollte nun auch in den östlichen vorgenommen werden. Das Gesetz vom 24. Febr. 1850 beabsichtigte zunächst eine Ausgleichung innerhalb der einzelnen Verfassungen, der jüngst eingebrachte Grundsteuergesetzentwurf eine solche gleichmäßig im ganzen Staat.

Im nächsten Artikel werden wir uns zunächst mit den diesem Auskunftsmittel zu Grunde liegenden Ansichten beschäftigen.

## Deutschland.

§§ Berlin, 20. Dezember. Der „Augsburger Allg. Z." hat es beliebt, die Befestigung der deutschen Küsten nicht als eine durch die Weltlage bedingte Schutzmaßregel, sondern nur als „eine organische Bundeseinrichtung" zu proclamiren, welche etwa mit den Bundesfestungen auf gleiche Linie zu stellen sein möchte. „Die Anklagen in einem Theile der Presse, als würden die bezüglichen Anträge Preußens am Bunde verschleppt," behauptet die Augsburgerin, „existiren nur in der Phantasie der Ankläger, da eine schnelle Erledigung der Angelegenheit unmöglich sei." Wahrlich, es erfordert ungewöhnliche Dreistigkeit und übermäßiges Vertrauen in die Unkenntniß der Leser, mit solchen Behauptungen vorzutreten. Es ist Thatsache, daß bereits am 16. Juli d. J. das gesammte, durch preußische Ingenieure bearbeitete, von den Küstenstaaten genehmigte Material über die Befestigung dem Ausschusse zugestellt ist; es ist ferner Thatsache, daß der Ausschuß, in welchem die Mittelstaaten die Majorität haben, für diese Angelegenheit dieses Material bis vor wenigen Tagen ruhig haben liegen lassen, ohne, nach der Pflicht und nach den Geboten de Patriotismus, es der Militär-Commission zur technischen Begutachtung zu übergeben. Eine fernere Thatsache ist es, daß zwar der Ausschuß nunmehr die Commission zur Begutachtung aufgefordert hat, doch nicht etwa aus freien Stücken, sondern auf Be-

## * Die Kunstausstellung.

I.

Seit ungefähr acht oder zehn Jahren stellt sich bei jeder neuen Kunstausstellung die Schwierigkeit, eine allgemeine Uebersicht über die uns vorgeführten Gemälde zu gewinnen, immer größer heraus. Der Grund davon liegt in dem stärker und stärker hervortretenden Streben der Künstler, ihrer individuellen Neigung frei zu folgen und sich so viel wie möglich von allem conventionellen Wesen, freilich auch mitunter von manchem ewig Giltigkeit habenden Gesetz zu emancipiren. Das Sturmlaufen der jüngern Künstlerschaft gegen die streng akademische Schule erfüllt schon lange diejenigen mit Zittern, in deren Anschauung die Kunstregeln mit der Kunst selbst identisch sind. Aber man ist seitdem noch weiter gegangen. Nicht nur von dem Zwang der akademischen Schule hat man sich befreit, man folgt überhaupt kaum noch einer andern Schule, als der des eigenen Auges und des individuellen Geschmacks.

Es giebt aber doch einen Umstand, welcher uns die Anstrengungen der jungen deutschen Kunst als gerechtfertigt erscheinen läßt, und die vielen einzelnen Wege, welche die Künstler wandeln, schließlich vereinigt. Es ist dieses das natürliche Bestreben, festen Grund und Boden unter den Füßen zu fühlen.

Als die deutsche Kunst sich wieder durch Männer wie Carstens, Cornelius, Veit u. A. aus dem Staub erhob, nahm sie sogleich, von den Schwingen dieser gewaltigen und originellen Talente getragen, einen gen Himmel gerichteteten Flug, ohne sich nur einen Augenblick um die Erde zu bekümmern.

Aber diesen Flug nachzuthun, war keines Menschen Sache mehr, und diejenigen, welche ihn thaten, sehen sich, so weit sie noch leben, jetzt an ihrem späten Lebensabend allein. Was sie gewollt und erstrebt, davon werden ihre Werke Zeugniß geben wie prächtige Grabmonumente; ihre Kunst geht mit ihnen uuter.

Denn, mag die Kunst auch göttlichen Ursprungs sein, sie muß in verkörperter Gestalt durch die körperlichen Sinne den Weg in unser Innerstes machen, und braucht eine Hülle, die wie der Leib des Sterblichen, irdischer Nahrung nicht entbehren kann.

Das materielle, körperliche Element nun war es, was gleich von Anfang unserer deutschen Kunst bei ihrer neuen Erhebung mangelte. Vielleicht ist es eine historische Nothwendigkeit, daß, wenn die junge deutsche Malerei nicht zur Nachbeterin der Malerei benachbarter Nationen werden sollte, die Künstler, welche sie erweckten, einen rein geistigen Standpunkt einnehmen mußten. Dem Deutschen mußte erst sein Ziel gezeigt werden; das schönste und erhabenste Ziel, welches sich der menschliche Geist irgend setzen kann. Und wahrlich, er hat dieses Ziel gesehen und erkannt. Tadelt ihn nicht, daß er jetzt, wenn auch oft mit rücksichtsloser Kraft andere Mittel ergreift, als die, mit welchen einige seiner größten Geister, mit welchen ein Carstens, ein Cornelius die ersten mächtigen Schläge gegen verrottete Kunstzustände führten! Tadelt ihn nicht, wenn er jetzt mit aller Energie danach ringt, sich außer den geistigen auch die materiellen Kräfte dienstbar zu machen, welche nöthig sind, der Kunst einen Weg zu bahnen, den sie mit kraftvollem Schritt wandeln kann, einen Weg, welchen die größten Künstler der größten Kunstepochen, welchen ein Rafaël, ein Rubens, ein Murillo, ein Dürer zu wandeln nicht verschmähten.

Was nun unsere diesjährige Ausstellung anlangt, so ist dieselbe eine vorzügliche zu nennen. Wir finden auf dem Saale des grünen Thores Werke, welche zu den Perlen der letzten großen Berliner Ausstellung gerechnet wurden, und wenngleich wir mehrere berühmte Namen, die dort vertreten waren, in unserm Catalog vermissen, so haben wir doch wiederum Eines voraus: uns fehlen nicht, wie dieses Mal den Berlinern, größere historische Bilder, welche vor allen andern den Blick des Publikums immer wieder auf sich ziehen*).

Die Anzahl der angemeldeten, größtentheils auch schon eingetroffenen Bilder ist in diesem Jahre so groß, daß trotz des sorgsamsten und geschicktesten Arrangements eine Menge oft großer und trefflicher Bilder vorläufig noch nicht ausgestellt werden können, während noch täglich neue Sendungen anlangen. Die Folge davon wird bei der beschränkten Räumlichkeit des Locals ein häufiges Wechseln der Bilder sein und mehrfach werden wir ausgezeichnete, uns bereits liebgewordene Darstellungen unserm Auge entrückt sehen.

Wie es gewöhnlich jetzt bei Ausstellungen der Fall zu sein pflegt, so ist die Anzahl der Figurenbilder verhältnißmäßig eine geringe, und unter diesen ist wieder die Geschichtsmalerei am wenigsten vertreten. Der Grund der letzteren Erscheinung ist ein zu häufig besprochener, als daß wir ihn weitläufig wiederholen möchten. Uebrigens liegt die Schuld am wenigsten an den Künstlern; denn oft haben sich jüngere Talente mit Energie und künstlerischem Erfolg an historische Gegenstände gewagt, aber bald enttäuscht, ihre Thätigkeit andern Feldern der Malerei wieder zugewendet.

Im Genrefach finden wir durchgängig eine gesundere, kräftigere, von unwahrer Ziererei freiere Richtung, als früher. Es dürfte allerdings schwierig sein, diesen Fortschritt in einem oder zwei Jahren zu beobachten, wer aber den Leistungen der Kunst mit aufmerksamerem Blicke gefolgt ist, wird, wenn er ungefähr 6 Jahre zurückdenkt, diese Wahrnehmung bestätigen können.

Landschaft, Architectur, Marinebilder treten auch jetzt in so reicher Fülle, in so verschiedener Form und so brillanter Farbe vor unser Auge, daß es kaum befremden kann, wenn das Publikum dadurch verwöhnt wird und nur dem Allervorzüglichsten dieses Faches seine Aufmerksamkeit bleibend zuwendet. Dieses aber herauszufinden unter so viel frappanten, wahren und fein poetischen Bildern wird nicht gleich nach den ersten Besuchen der Ausstellung gelingen.

Das Vorhandene bietet einen sehr reichen Stoff zu specieller Betrachtung der einzelnen Bilder, womit wir die nächste Fortsetzung unsrer Besprechung anzufangen gedenken.

*) „Die Schlacht bei Hochkirch" von A. Menzel war schon im Jahre 1856, „der Kriegsrath vor Antwerpen" von de Biefve bald darauf in Berlin ausgestellt.

schwerde des preußischen Gesandten, welcher erklärte, daß er sich an das Plenum der Bundesversammlung wenden müßte, wenn der bisherigen Verschleppung nicht endlich ein Ziel gesetzt würde. Und das Alles soll nur „in der Phantasie" beruhen! Die thörichte Behauptung, die Befestigung der Küsten sei nicht durch die gegenwärtigen Verhältnisse bedingt, braucht wohl kaum widerlegt zu werden. Die friedliebende Augsburgerin scheint sich mit Louis Napoleon versöhnen zu wollen, um eine von Preußen intendirte nationale Schutzmaßregel zu hintertreiben. Der Lächerlichkeit, die Küstenbefestigung mit den Bundesfestungen auf gleiche Linie zu stellen, konnte sich ebenfalls nur ein so albernes Organ schuldig machen, wie die Augsburgerin. Nach dem vorhandenen Plane soll nämlich auf außerpreußischem Gebiete nur eine größere Fortification angelegt werden, worüber sich doch wahrlich leichter übereinkommen ließe, als über ein System von Bundesfestungen.

Als bezeichnend für die Stimmung der Hauptstadt berichte ich Ihnen von dem heute umgehenden Gerüchte, Oberstaatsanwalt Schwarck sei an die Stelle des Herrn v. Bernuth zum Präsidenten des Obergerichts in Posen ernannt.

Berlin, 20. Dezember. Mehrere liberale Abgeordnete aus der Provinz Preußen haben im Sinne eines unabhängigern und entschiednern Auftretens ein Programm für die bevorstehende Session entworfen, und dasselbe auch Abgeordneten aus andern Provinzen mit der Einladung zum Beitritt und zur Bildung einer neuen Fraction mitgetheilt. Die aufgestellten Grundsätze sind nur als vorläufig angenommene zu betrachten und sollen später mit Hinzuziehung der eingeladenen Gesinnungsgenossen definitiv festgestellt werden. Der Entwurf lautet nach der „Westph. Ztg." wie folgt:

„Unerschütterliche Treue dem Könige, die Ueberzeugung, daß die Verfassung das unlösbare Band ist, welches Fürst und Volk zusammenhält, Achtung für das gleiche Recht jedes Einzelnen, Durchführung der Selbstverwaltung in Gemeinden, Kreisen und Provinzen, die Einsicht, daß die Existenz und Größe Preußens abhängt von einer festen Einigung Deutschlands, die ohne eine starke Centralgewalt und Volksvertretung nicht gedacht werden kann — das sind die Grundpfeiler unserer Politik. Wir glauben also, daß Preußen das Recht und die Pflicht habe, das Ringen des deutschen Volkes nach Einheit im Innern und Macht nach Außen mit Nachdruck zu unterstützen und, wo durch Gewalt das Recht des Volkes gebrochen wird, wie in Kurhessen und in Schleswig-Holstein, durch thätige Hilfe dasselbe wieder herzustellen.

„Für seine inneren Einrichtungen sich den Beifall der übrigen deutschen Stämme zu erwerben, ist eine Aufgabe, welche Preußen niemals aus den Augen zu lassen hat; seine Regierung wird sie dann nur lösen, wenn sie alle Anlagen und Kräfte des Volkes zu ersprießlicher Thätigkeit weckt, wenn sie die verfassungsmäßigen Rechte der Staatsbürger und aller Staatsglieder schützt und das Staats-Ganze vor unberechtigten Einflüssen wahrt, wenn sie endlich durch eine gerechte Vertheilung der Steuerlast und durch eine weise Sparsamkeit in den Ausgaben die Steuer-Fähigkeit des Volkes mit den Staatsbedürfnissen im Gleichgewichte hält.

„Wir werden diesen Grundsätzen getreu einer Entlastung des Handels von den Fesseln das Wort reden, welche zum Schutze weniger Industriellen, aber zum Nachtheile der großen Masse in unseren Zöllen und Consumtionssteuern noch bestehen und durch die starren Bestimmungen und Zollvereinsverträge aufrecht erhalten werden, eben so eine Revision der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 und der Verordnung vom 9. Februar 1849 unterstützen, welche die beschränkenden und an das veraltetete Zunftwesen erinnernden Vorschriften verwirft und unter Beseitigung des polizeilichen Concessionswesens die freie Bewegung jeder gewerblichen Kraft erlaubt.

„Die durch Art. 12 der Verfassung gewährleistete Gleichberechtigung aller Religions-Genossenschaften wollen wir mit Nachdruck wahren. Wir werden dahin wirken, daß das Gesetz vom 8. April 1847 über das Verfahren bei Kompetenz-Konflicten zwischen den Gerichten und Verwaltungs-Behörden Abänderungen erhalte, durch welche das Recht auf richterliche Entscheidung unverkümmert wieder hergestellt wird, und daß das Gesetz vom 13. Februar 1854, betreffend die Konflicte bei gerichtlichen Verfolgungen wegen Amts- und Diensthandlungen gänzlich aufgehoben werden, da Beide in wesentlichen Bestimmungen der Vorschrift des Artikels 7 der Verfassung entgegenstehen, nach welcher Niemand seinem gesetzlichen Richter entzogen werden darf. — Die im Art. 5 der Verfassung gewährleistete persönliche Freiheit, wird durch das Gesetz vom 5. Februar 1850 zu sehr beeinträchtigt, dessen Abänderung wir anstreben werden. — Eine Revision des Gesetzes über die Presse vom 12. Mai 1857 und des Gesetzes wegen Erhebung einer Stempelsteuer von politischen und Anzeigeblättern vom 2. Juni 1852 erscheint uns nach den Artikeln 27 und 28 der Verfassung geboten. — Der Erlaß des im Art. 61 der Verfassung in Aussicht gestellten Gesetzes wegen der Verantwortlichkeit der Minister ist dringend nothwendig. — Aus der Selbstverwaltung der Gemeinden, Kreise und Provinzen folgt die Beschränkung der Oberaufsicht des Staates auf die Fälle, in denen das Interesse des Ganzen durch die Selbstverwaltung betroffen wird, aus der Gleichberechtigung aller Staatsbürger die Beseitigung des ständischen Prinzipes, — diese Grundsätze werden uns bei Berathung von Kreis- und Städte-Ordnung leiten.

„Bei den Vorlagen über die Einführung der Civil-Ehe und über die Regelung des Unterrichts-Wesens werden wir den Grundsatz einer Trennung von Staat und Kirche stets festhalten und Ueberschreitungen der Letzteren abwehren, daher für die obligatorische Form der Civilehe stimmen, und für die Aufhebung der Schulregulative und den verfassungsmäßigen Erlaß eines Unterrichtsgesetzes wirken.

„Zu dem Junkerthume, welches den Platz einer bei uns nicht lebensfähigen Aristokratie einzunehmen strebt, stehen wir in einer systematischen Opposition.

„Für die Ehre, die Machtstellung oder das Interesse unseres Vaterlandes, wenn diese Güter durch einen Krieg gewahrt oder erlangt werden müssen, wird uns niemals ein Opfer zu groß sein; einer erheblichen Erhöhung des Militär-Etats für den Frieden sind wir aber nicht gewillt, unsere Zustimmung zu geben, da wir die Ueberzeugung haben, daß die Aufrechterhaltung der Landwehr, die allgemein einzuführende körperliche Ausbidung der Jugend, die erhöhte Aushebung der waffenfähigen Mannschaft bei einer zweijährigen Dienstzeit für die vollständige Kriegstüchtigkeit des preußischen Volkes in Waffen Bürgschaft leistet."

— Nachdem der Minister Simons sich vorgestern von seinen Räthen verabschiedet hatte, ließ er gestern die Assessoren und Büreaubeamten des Justizministeriums um sich versammeln, um auch ihnen einige Worte des Dankes und Abschieds zu sagen. Der neue Justizminister v. Bernuth hat gestern bereits die Leitung der Geschäfte des Justizministeriums übernommen und die erste Sitzung mit seinen Räthen abgehalten.

— Der offiziöse Correspondent der „K. Z." schreibt: „In Betreff des historischen Herganges der Untersuchung, welche bereits seit längerer Zeit vom Ministerium des Innern wegen der Angelegenheit des Schutzmanns-Pensions-Instituts und einiger anderen gegen die hiesige Polizei-Verwaltung erhobenen Beschuldigungen eingeleitet ist, können wir Ihnen Folgendes mittheilen. In Folge der in der Londoner Zeitschrift „Hermann„ erschienenen Enthüllungen war bekanntlich gegen deren Verfasser Dr. Eichhoff, eine Verleumdungsklage eingeleitet worden. Da derselbe rücksichtlich mehrerer Punkte den Einwand der Wahrheit mit Beibringung neuer, detaillirter Angaben erhob, so war es nach dem Gesetze nothwendig, das Verfahren gegen den ꝛc. Eichhoff einstweilen zu suspendiren, und vorerst eine Untersuchung der von ihm behaupteten Thatsachen eintreten zu lassen. Der Ober-Staatsanwalt berichtete dieserhalb an den Justizminister; der Letztere ersuchte den Minister des Innern — etwa in der letzten Woche des August —, eine Untersuchung gegen die ihm untergebenen, von den Eichhoff'schen Beschuldigungen betroffenen Beamten anzuordnen, Graf Schwerin glaubte dies zuerst ablehnen und es dem Justizminister anheimstellen zu müssen, wenn in Folge der Eichhoff'schen Angaben die erforderlichen Inzichten vorlägen — es handelte sich dabei hauptsächlich um angebliche Veruntreuungen öffentlicher Gelder —, auf dem Criminalwege eine Untersuchung gegen die angeschuldigten Beamten einzuleiten. Auf die Einwendung des Justizministers, daß dem in solchen Fällen üblichen Verfahren zufolge einer Criminal-Untersuchung eine von dem vorgesetzten Chef der betreffenden Beamten eingeleitete Voruntersuchung jedenfalls vorhergehen müsse, verstand sich der Minister des Innern sofort dazu und beauftragte mit derselben den Unterstaatssecretär, Herrn Sulzer, den Herrn Geheimen-Rath Jacobi, den Kreisrichter Herrn Kähler und den Herrn Rechnungsrath Zehrmann. Diese Untersuchung, die der Natur der vorliegenden Fragen zufolge eben so umfangreich als verwickelt ist, dauert zur Zeit noch fort. In Betreff der Schutzmanns-Pensionsstiftung war es vor Allem nöthig, den gegenwärtigen Betrag des Activvermögens derselben herauszustellen. Die Commission ist, wie wir hören, nicht darauf eingegangen, als solchen den Kaufbrief der dafür angekauften Häuser und das Anlagecapital der in Rummelsburg angelegten Fabrik mit Hinzurechnung der später dafür geschehenen Verwendungen anzunehmen (womit man auch offenbar allen Vermögens-Inventarisations-Grundsätzen ins Gesicht geschlagen hätte!), sondern ist zu einer Schätzung derselben geschritten.

— Gegenstand der am 7. Januar k. J. gegen den Polizei-Director z. D. Stieber vor der vierten Deputation des Criminalgerichts zur Verhandlung kommenden Anklage ist ein Mißbrauch der Amtsgewalt, den die Staatsanwaltschaft darin findet, daß der Angeklagte die Schuldangelegenheiten eines jungen Militärs aus angesehener Familie durch amtliche Verhandlung mit den Gläubigern regulirt habe, welche letztere dabei erhebliche Ausfälle erlitten haben sollen. Der Angeklagte hat bereits einen umfassenden Entlastungsbeweis angetreten, mittelst dessen er namentlich darthun will, daß er die incriminirte Schuldregulirung auf hohen Befehl vorgenommen habe.

— Die ministerielle „Preuß. Ztg." erklärt der „Oesterr. Z." gegenüber nun ebenfalls das Gerücht für durchaus unbegründet, daß in Oberschlesien ein Observationscorps zur Ueberwachung der Ereignisse in Ungarn aufgestellt werden solle. Sie bemerkt über die betreffenden amtlichen Bekanntmachungen: „Die Regierung besitzt zwar, wie sich von selbst versteht, über die eventuelle Belegungsfähigkeit der einzelnen Kreise der Monarchie mit Truppen die erforderlichen statistischen Notizen, es ist aber nothwendig, dieses vorhandene Material von Zeit zu Zeit zu berichtigen, resp. zu ergänzen. Einzig zu diesem Zweck sind die erwähnten landräthlichen Anordnungen veranlaßt; sie sind demnach eine mit politischen Absichten in gar keinem Zusammenhang stehende Verwaltungsmaßregel."

— (N. Prß. Ztg.) Frankreich will angeblich bei den Verhandlungen über einen Handelsvertrag auch eine Reduction des Zolles auf französische Weine in Vorschlag bringen; dieser Zoll wurde schon durch den Vertrag mit dem Steuer-Vereine bedeutend ermäßigt.

— Der hiesige Correspondent der „K. Z." schreibt: Die Confiscation der am letzten Sonnabend ausgegebenen Nummer des „Kladderadatsch" hat einige Sensation erregt, da dieses Blatt während der ganzen Dauer seines Bestehens bisher nur einmal von einer derartigen Maßregel betroffen worden ist. Folgendes ist der Grund der diesmal verhängten Beschlagnahme: Unter dem zweiten Bilde der letzten Seite des „Kladderadatsch", „Erinnerung" überschrieben, lautet die Unterschrift unter dem der Polizei eingereichten Exemplare: „Nun, kommen Sie endlich, lieber Herr? Wir warten schon eine ganze Weile. Sie sind der Letzte, dann ist mein Wagen voll." In den ausgegebenen Exemplaren heißt es dagegen statt der vier Worte: „Sie sind der Letzte", „Nur noch eine lumpige Person". Das Ganze ist die Anrede eines Droschkenkutschers an einen Herrn, den Ersterer auffordert, in eine beinahe gefüllte Droschke hineinzusteigen. Wir können Ihnen diese Angabe auf das bestimmteste verbürgen, da wir von den beiden von einander abweichenden Exemplaren selbst Einsicht genommen haben.

Stettin, 20. Dezember. In einer zahlreich besuchten Versammlung von hiesigen Mitgliedern des „Nationalvereins", welche vorgestern stattfand, wurde einstimmig beschlossen, die nachstehende Petition an das Haus der Abgeordneten zu richten:

„Die Unterzeichneten, geleitet von der durch die Erfahrungen der letzten Zeit befestigten Ueberzeugung daß halbe Maßregeln für Preußen in der gegenwärtigen Weltlage verderblich sind, und daß die preußische Regierung nur durch ein entschiedenes Brechen mit dem früheren von dem Rechts- und Nationalgefühle des Volkes mit seltener Einstimmigkeit verurtheilten Regierungssystem, durch ein entschiedenes offenes Betreten des Weges durchgreifender Reform und durch eine kühne deutsch-nationale Politik Preußen und Deutschlaud vor den Gefahren der nächsten Zukunft sicher stellen kann, bitten das hohe Haus der Abgeordneten, dasselbe wolle seinen verfassungsmäßigen Einfluß auf die Gesetzgebung und Verwaltung dahin geltend machen, daß

1) die noch in Function stehenden Stützen des früheren Regierungs-Systems aus dem Staatsdienste endlich entfernt werden; 2) daß das Herrenhaus auf verfassunsmäßigem Wege außer Stand gesetzt werde, noch ferner jeden Act der Gesetzgebung zu vereiteln, der den Ansichten und Interessen einer privilegirten, verschwindend kleinen Minorität des Volkes widerstreitet; 3) daß das volksthümliche Institut der Landwehr nicht zur Unbedeutendheit oder zu einem Schein-Dasein herabgedrückt, sondern erhalten und weiter entwickelt, eine übermäßige, kostspielige, und gefährliche Vermehrung des stehenden Heeres dagegen verhütet, die Dienstzeit der Mannschaften desselben auf das nothwendigste Maß herabgesetzt, und tüchtigen Unteroffizieren der Anspruch auf Beförderung zu Offizieren auch im Frieden gewährt werde; 4) daß der Erlaß einer Amnestie für politisch Verurtheilte bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten befürwortet werde; 5) daß die Staatsregierung dem berechtigten Verlangen des preußischen wie des gesammten deutschen Volkes nach Aufhebung des Bundestages, Einsetzung einer einheitlichen Centralverwaltung, und Berufung eines deutschen Parlaments endlich Erfüllung verschaffe, und zwar durch jedes ihr zu Gebote stehende Mittel. Wir bitten die Regierung zu versichern, daß das preußische Volk bereit sei, alle für Erreichung dieses großen Zieles nöthigen Opfer freudig darzubringen."

Duisburg, 16. Dezbr. Gestern Abends hatte sich eine Anzahl hiesiger Mitglieder des deutschen National-Vereins im Saale der Frau Wittwe Küpper zu Besprechung nationaler Angelegenheiten versammelt. Es wurde u. A. die Bildung eines „Groschenvereins" beschlossen, dessen patriotische Aufgabe es sein soll, regelmäßige Wochen-Beiträge zum Besten der vertriebenen schleswig-holsteinischen Geistlichen, Beamten, Lehrer u. s. w., welche für ihre deutsch-nationale Gesinnung schon über zehn Jahre mit der äußersten Dürftigkeit büßen müssen, zu veranstalten.

Wien, 18. Dezember. (Brsl. Ztg.) Die Versuche, welche auf Veranlassung des Herrn v. Schmerling gemacht wurden, noch vor dessen förmlicher Uebernahme des Staatsministeriums der Centralregierung in Wien wieder zur Herrschaft in Ungarn zu verhelfen und die dortigen Zustände mit dem officiellen Stand der Dinge in einen gewissen Einklang zu bringen, sind gescheitert. Die Männer von 1848 haben nach der entscheidenden Comitatscongregation in Pesth es nicht mehr für möglich gehalten, eine Stelle in einem Gesammtministerium des Kaiserstaates zu übernehmen; sie wurden rasch auf den Boden der Personalunion gedrängt, auf dem es wohl ein dem Landtage verantwortliches ungarisches Ministerium, aber keinen in Wien amtirenden Hofkanzler giebt. So kommt es denn, daß vorläufig Baron Vay noch immer Hofkanzler ist, obwohl seine Instructionen bisher bei keiner einzigen Comitatscongregation anerkannt wurden und seine Erlasse noch weniger berücksichtigt werden, als die zur Steuerzahlung mahnenden des Finanzministeriums. Wahrscheinlich dürfte er nach der Graner Conferenz, die jetzt ebenfalls die 48er Wahlgesetze zur Geltung bringen wird, von seinem Posten definitiv zurücktreten; darüber, daß er durchaus nicht mehr lange bleiben könne, und daß sein Rücktritt prinzipiell bereits lange entschieden und die förmliche Niederlegung der Kanzlerstelle nur noch eine Frage einer kurzen Spanne Zeit sei, sind alle ungarischen Stimmen einig.

Vorläufig wartet Wien noch immer vergeglich auf irgend eine Maßregel des neuen Staatsministers, welche dessen Programm kennzeichnen würde; wenn sich Ritter v. Schmerling nicht beeilt, das zu halten, was seine Lobredner versprochen haben, so wird seine Popularität bald wieder verrauchen, und die Bewegung, die er zu benützen und zu einem befriedigenden Ziele zu lenken berufen ist, ihn bald genug überholen. — Bisher ist die einzige That des neuen Ministers die, daß er die Erlaubniß zum Affichiren eines vom Gewerbeverein ausgehenden, sehr bescheiden liberalen Wahlprogrammes an den Straßenecken bei dem Polizeiminister, Baron Mecsery, durchsetzte. Letzterer wollte nichts von „auf der Gasse Politik machen" wissen und nur die Publication des Aufrufes in den Journalen gestatten. Sie sehen, wie kleine Wellen thatsächlich, trotz der Erregung der Gemüther und der prononcirten Haltung der Journale das politische Leben bei uns schlägt. In den Provinzen fremder Zunge geht es allerdings lebhafter; dort wird die Revolution, das Losschlagen gegen das deutsche Joch offen gepredigt. Namentlich gilt das von Polen, von wo aus man auf das befreundete Ungarn drängt und eine allgemeine Erhebung der unterdrückten Nationalitäten des Ostens von der Weichsel bis zur Donaumündung vorbereiten möchte.

Aus Pesth werden dem „Vaterland" Mittheilungen über ungarische Zustände gemacht, die etwas, aber leider nicht sehr übertrieben scheinen. So heißt es: „Blutige Schlägereien zwischen Bauern und der Finanzwache vor den Linien der Schwesterstädte wegen Verweigerung der Verzehrungssteuer sind an der Tagesordnung. Auf dem flachen Lande will überhaupt Niemand mehr Steuern zahlen. Drohende Placate gegen alle jene, welche ein exequirtes Steuerpfand zu kaufen wagen, wurden bereits in mehreren Städten angeschlagen. Ein solcher Zustand kann nicht lange fortbestehen." „Kreuzzeitung" und „Allgemeine Zeitung" schreiben die Zustände in Ungarn den Napoleonsd'or zu, die dort jetzt in ungewohnter Menge umlaufen sollen.

— Das Zipser Comitat hat folgenden bemerkenswerthen Beschluß gefaßt: „Indem das Comitat an den verfassungsmäßigen Grundgesetzen festhält, unter welche es auch die des Jahres 1848, als durch die Sanction des gekrönten Königs befestigt, zählt, kann es zwar dem Diplom vom 20. October und den aus demselben fließenden Anordnungen, als vor der Krönung des Königs erlassen, nicht vollständige Rechtsgiltigkeit zuerkennen, wird aber in Erwägung der patriotischen Pflicht, jedes Mittel zu benutzen, das zur Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Zustandes nach eilfjähriger Unterbrechung führen kann, und da es ferner den jetzigen Zustand als eine Vermittlungs- und Uebergangsperiode ansieht, die der Thätigkeit durch jene Normen eröffnete Bahn betreten."

## England.

— In einer Sitzung des geheimen Rathes, welche die Königin im Laufe des Nachmittags abhielt, ward der Zusammentritt des Parlaments auf den 5. Februar anberaumt. Lord Bloomfield ward als neuaufgenommenes Mitglied des geheimen Rathes vereidigt.

## Frankreich.

Paris, 18. Dezember. Man neigt sich immer mehr der Ansicht zu, daß die Reise des Grafen Persigny nicht allein eines Besuches seiner Gemahlin wegen unternommen sei; es handle sich zwischen beiden Cabinetten um wichtige Verhandlungen, über deren eigentlichen Gegenstand man noch nicht recht im Klaren ist. Lord Cowley soll auch seinen Urlaub nicht in ungestörter Erholung verbringen. — Es heißt, er werde abermals eine Mission nach Wien erhalten. — Die unmittelbare Abberufung der französischen Flotte vor Gaëta wird in offiziösen Kreisen als ganz bestimmt behauptet. Franz II. hat übrigens keinen der Vermittlungs-Vorschläge angenommen, welche darauf hinausliefen, ihn zur Räumung seiner letzten Festung zu bewegen. Ein Adjutant des Vice-

Admirals Le Barbier de Tinan ist, wahrscheinlich in Bezug auf diese Angelegenheit, hier angekommen. Eben so soll ein Offizier Garibaldis sich hier befinden, um sich einer besonderen Mission in Frankreich zu entledigen. — Die Kaiserin soll entschlossen sein, noch ein ganzes Jahr für ihre verstorbene Schwester Trauer zu tragen. — Herr Solar bleibt jetzt definitiv an der Spitze der Administration der „Presse". Herr Panis, der bereits den Kauf des Blattes abgeschlossen hatte, den Herr Solar nicht anerkennt, beabsichtigt, einen Prozeß anzufangen.

## Italien.

Turin, 18. Dezembre. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Napoleon III., indem er endlich die schützende Hand von Franz II. abzieht, durchaus noch nicht mit dem Gedanken eines einigen und kräftigen Italiens sich befreunden kann. Vielmehr hat man hier die Beweise in der Hand, daß Frankreich selbst die Abtretung von Venetien als einen Vorwand benutzen würde zu einem Versuche, die Einigungsbestrebungen der Italiener zu vereiteln. Es sind hier telegraphische Berichte aus Paris angelangt, welchen zufolge mehrere Diplomaten und Minister dem Kaiser Napoleon III. vorgehalten haben, er verläugne die Ueberlieferungen der großen französischen Monarchen, wenn er der Bildung eines einigen Italiens nicht entgegentrete. Man scheint auch augenblicklich im Tuilerien-Cabinette sich damit zu beschäftigen, welche Combination die geeignetste wäre — selbstverständlich mit Beseitigung der Bourbonen —, die Organisirung eines großen Italiens zu verhindern. Vielleicht ist es hiermit in Verbindung zu bringen, daß Herr Canofari, der Gesandte Franz' II., gegen Ende der verflossenen Woche beim Kaiser empfangen wurde. Ein anderer Umstand, der Beachtung verdient, ist folgender. Herr Marquis de Cadore, der erste Secretär der französischen Gesandtschaft, hat im Auftrage seiner Regierung Central-Italien bereist oder bereisen lassen und über die gemachten Erfahrungen einen Bericht nach Paris gesandt, welcher nicht zu Gunsten der sardinischen Regierung lautet. Nun ist die Stimmung im ganzen Lande eine solche, daß die Italiener selbst mit Gefährdung aller Errungenschaften jede Macht bekriegen würden, welche ihre Einigungsbestrebungen zu vereiteln suchte. Die Italiener sind stark genug, um von Niemand neue Vorschriften anzunehmen, so wie es sich um das Heil ihrer Existenz handelt. Wenn man das in Paris nicht weiß, so wird dort die Rechnung ohne den Wirth gemacht.

— Nach dem „Espero" hat die letzte Ueberschwemmung großen Schaden an den Befestigungen von Peschiera, namentlich den Werken Nro. 1, 2, 8, 10 und 13 angerichtet. Die Wiederherstellung derselben wird mehr als 300,000 Frcs. kosten. Die Arbeiten für die beiden Forts auf der Straße von Peschiera nach Verona werden jetzt angefangen. Ein anderes Fort wird auf dem Monte della Croce di Pontimaio errichtet werden. Es fehlt nur noch die letzte Genehmigung von Wien. Die unausgesetzten Regen und die übergetretenen Gewässer des Po haben außerdem beträchtlichen Schaden an den Erdaufwürfen und den Bekleidungsmauern der Forts von Bocca di Ganda und Borgoforte angerichtet, deren Fundamente ohnehin in schlechtem Zustande sind.

— General DeSauget, ehemaliger Commandant von Neapel, ist zum General-Lieutenant im italienischen Heere und zum Chef einer Commission ernannt worden, welche mit der Prüfung der Titel der früheren neapolitanischen Offiziere, so wie mit dem Vorschlag, auf welche Weise die Verschmelzung der bourbonischen Armee mit der sardinischen am besten bewerkstelligt werden kann, beauftragt ist. Die Commission besteht zur Hälfte aus neapolitanischen und zur Hälfte aus sardinischen Offizieren.

— Seit einem Monat ist die römische Universität wieder offen; der Lehrkursus hat wie gewöhnlich begonnen. Allein anstatt der 800 Studirenden des letzten Jahres fanden sich nur 300 wieder zusammen. Der erste Professor der Philologie sagte, der „Allg. Ztg." zufolge, er habe nur 4 Zuhörer, ein Kollege noch weniger.

— Die römische Post vom 15. Dezbr. meldet, daß Pontecorvo am 11. Dezbr. von piemontesischen Truppen besetzt wurde. Grund dieser Maßregel scheint die kürzlich von uns angeführte Absicht des römischen Waffen-Ministers zu sein, dieses Fürstenthum wieder durch 5000 Mann päpstlicher Truppen zu besetzen. Auf den 19. Dezbr. war ein Consistorium anberaumt, und man erwartete eine Allocution des heiligen Vaters bei dieser Gelegenheit.

## Spanien.

Aus Madrid, 16. Dez., wird telegraphirt, daß die Regierung den Cortes im Januar 1861 einen Gesetzentwurf vorlegen wird, worin Abänderungen im Zolltarife enthalten sind.

## Rußland.

St. Petersburg, 13. Dezember. (Schl. Z.) Das officielle Blatt des Ministeriums des Innern veröffentlicht eine interessante Entscheidung des Senats. Ein Beamter hatte bei einem Polizeigerichtsamte einen Antrag in einer Civilsache eingereicht, welche Monate lang verschleppt worden war, worüber er sich bei dem Vorsitzenden beschwert hatte, der ihn seiner Wege gehen hieß. Er kam aber später nochmals wieder und warf dem Vorsitzenden sogar Fälschungen vor, worauf dieser ein Protokoll aufnehmen ließ und ihn dem Gericht übergab. Ueber den Vorgang selbst lauten die Angaben verschieden, da der Vorsitzende behauptet, der Beamte habe sich ungebührlich betragen, dieser, er habe das erlaubte Maß nicht überschritten, und kein Zeuge anwesend war, die Mitglieder des Amtes aber, obgleich bei der Scene nicht gegenwärtig, das Protocoll beglaubigt hatten. Der Senat hat das Verfahren für illegal erklärt, sowohl, weil der Uebergabe an das Gericht eine förmliche Untersuchung vorher gehen müsse, als weil Niemand in seiner eigenen Sache Richter sein könne, und keine Untersuchung anordnen. — Nach der „Nord. Biene" besuchten in neuerer Zeit vielfach auch Damen die Course an der hiesigen Universität. — Ein Erlaß des Moskauer Oberpolizeimeisters erklärt ein verbreitetes Gerücht, welches mehrmals Zusammenläufe veranlaßt hatte, daß an einem gewissen Platze Weiber öffentlich gezüchtigt werden sollten, für unbegründet. — Aus dem Rigaer Hafen sind in diesem Jahre für fast 27 Mill. S.-R. Waaren ausgeführt worden, also für 6 Mill. mehr, als in jedem der beiden vorhergehenden Jahre.

## Danzig, den 21. December.

* Es sind in letzter Zeit mehrfach Fälle vorgekommen, in welchen achtbare Kaufleute, welche nichts weniger als eine Stempel-Contravention beabsichtigten, dennoch auf Grund des § 20 des Stempelgesetzes zu einer Stempelstrafe verurtheilt worden sind, weil sie sich zum Zweck der Stempelung von ihnen gezogener Wechsel des Dienstpersonals der Remittenten bedienten und es hierdurch den Anschein gewann, als ob der Wechsel vor der Stempelung dem Remittenten ausgehändigt worde wären. In Folge der dieserhalb bei dem Aeltesten-Collegio eingegangenen Beschwerden hat dasselbe in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Herrn Finanzminister mit der Bitte anzugehen, ein Gesetz zu beseitigen, welches zu solchen Beschwerden gegründete Veranlassung giebt. Das Collegium hat insbesondere die Einführung von Stempelmarken als das einfachste Mittel vorgeschlagen, um allen Inconvenienzen, die das gegenwärtige Stempelgesetz mit sich bringt, mit einem Male ein Ende zu machen. — In derselben Sitzung hat sich das Aeltesten-Collegium mit dem ihm von dem Herrn Handelsminister zugefertigten, für die Nürnberger Conferenz bestimmten Entwurf eines allgemeinen deutschen Concurs-Rechts und Concurs-Prozesses im Wesentlichen einverstanden erklärt und nur beantragt, in diesen Entwurf das so wichtige Prinzip der gleichen Behandlung der Wechsel- und Buchgläubiger aufzunehmen.

* Einer Anordnung der hiesigen Königl. Oberpost-Direction zufolge werden wegen des bevorstehenden Festes, Sonntag den 23. d. M., sämmtliche Bureaux des hiesigen Post-Amtes wie an Wochentagen für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet sein.

* In der gestrigen Sitzung des Gewerbevereins hielt Herr Jacobsen einen Vortrag über die neue Fabrikation des Kautschuks, und über Verarbeitung und Versendung desselben. Die Kautschukindustrie habe in neuester Zeit an Wichtigkeit und Ausdehnung immer mehr gewonnen und stehe jetzt als vollständiger Industriezweig da. Sie beruhe besonders auf 3 bedeutenden Erfindungen: auf Erweichung des Kautschuks durch Kneten und Walzen, wodurch derselbe zu größern Massen vereinigt und in beliebige Formen gebracht werden kann; auf seiner Verbindung mit Schwefel (Vulcanisiren) und auf der Darstellung des gehärteten oder hornisirten. Namentlich auf eine nähere Erörterung der letzteren beiden Punkte ging der beifällig aufgenommene Vortrag ein. — Nach dem Vortrage machte Herr Helm eine Mittheilung über die Verwendung der Roßkastanie zu Stärkemehl und Pottasche.

* [Theater.] In der nächsten Woche wird Offenbachs Oper: „Orpheus in der Unterwelt", die in Paris und Berlin, wie in allen Städten, in denen sie zur Aufführung kam, trotz unzähliger Wiederholungen das Publikum zu fesseln wußte, zum ersten Male über unsere hiesige Bühne gehen. Frau Director Dibbern hat dafür Sorge getragen, daß das mit seltenem Erfolg ausgezeichnete musikalische Product des modernen Componisten in würdiger Weise sich dem hiesigen Publikum präsentire, und weder Mühe noch Kosten gescheut, um dasselbe so brillant als möglich auszustatten. Mehrere Decorationsmaler arbeiten seit zwei Monaten an der Anfertigung der beiden Hauptdecorationen „Olymp" und „Hölle", so wie an vielen kleineren, dazu gehörigen Setzstücken. Die Costüme für die „Götter" sind nach Pariser Zeichnungen hergestellt, und um die in der Oper vorkommenden Tänze nicht ausfallen lassen zu müssen, hat die Direction die aus sieben Personen bestehende Ballettänzer-Gesellschaft des Herrn de Pasqualis engagirt, welche durch ihre vorzüglichen Leistungen selbst in Berlin sich den ungetheiltesten Beifall zu erringen wußte. Es ist somit nichts versäumt worden, dem kunstsinnigen Publikum Danzigs einen Genuß zu bereiten, und es ist zu wünschen, daß die Anstrengungen der Theaterdirection von einem guten Erfolg begleitet sein mögen.

* Das Gut Gr. Liblow bei Lauenburg ist am 18. c. total abgebrannt, wahrscheinlich in Folge von Brandstiftung.

‡ Bromberg, 20. Dezbr. Bei einer in diesem Jahre unternommenen Weihnachts-Wanderung kann man bei uns gar bald die Bemerkung machen, daß der zum Verkauf gestellten Artikel eine Menge, die Zahl der Käufer aber eine sehr geringe, ja eine noch geringere als im vergangenen Jahre ist. Darum vernimmt man auch überall nur Klagen über den geringen Absatz, der um so unangenehmer wirkt, als man ihn nicht gefürchtet hatte. — Nur Concerte und Theater bilden noch nach wie vor die Stätten, in denen viel Publikum vertreten ist und braucht es dazu nicht einmal des Concerts eines Dreyschock, man ist mehr als befriedigt schon durch ein Prahl'sches Abonnements-Concert und nimmt sogar auch von Zeit zu Zeit vorlieb mit einem Flügel-Concert und obligater Gesangbegleitung in Schröttersdorf, während auf ein volles Theater stets zu rechnen ist, wenn ein Gast (freilich muß er aus der Residenz sein) hier verweilt, und vollends dann, wenn, wie heute, die von Danzig angelangten Zwerge, die non plus ultra dieses Genres auftreten. — Die Turnerei, obschon an unserem Orte verhältnißmäßig noch wenig betrieben, wird durch den Bau einer Turnhalle, die nun beschlossene Sache ist, gar sehr gefördert werden. Bereits sind bei der letzten General-Versammlung des Männer-Turnvereins ca. 660 Thlr. zu jenem Zwecke gezeichnet worden, und da nun der Anfang gemacht ist, wird die Unterstützung von Seiten des größeren Publikums, der Behörden und Schulen, mit denen letzteren man zu diesem Behufe in Correspondenz getreten ist, nicht ausbleiben.

## Mannigfaltiges.

* Aus Stettin erhalten wir die betrübende Nachricht, daß der talentvolle Dichter Prof. Robert Prutz vom Schlage getroffen wurde und fast vollständig gelähmt darniederliegt.

* Dem bekannten Dr. Arthur Lutze in Köthen ist unterm 11. Dez. von dem Herzoge zu Sachsen-Meiningen „wegen seiner Verdienste um die Homöopathie" das Prädicat „Sanitätsrath" verliehen worden.

# Handels-Zeitung.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Berlin, den 21. Dezember. Aufgegeben 2 Uhr 35 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Minuten**

| | | Letzt. Crs. | | | Letzt. Crs. |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen matt, loco | 49 7/8 | fehlt. | Preuß. Rentenbr. | 94 1/8 | 94 1/8 |
| Decbr. | 50 | 50 1/4 | 3½ % Wstpr. Pfdbr. | 83 1/4 | 83 1/4 |
| Frühjahr | 50 | 50 3/8 | Ostpr. Pfandbriefe | 83 1/2 | 83 1/2 |
| Spiritus. loco | 20 1/8 | 20 1/3 | Franzosen | 131 | 131 1/4 |
| Rüböl, Decbr. | 11 3/4 | 11 19/24 | Norddeutsche Bank | 79 3/4 | — |
| Staatsschuldscheine | 86 7/8 | 86 7/8 | Nationale | 53 3/4 | 54 |
| 4½ % 56r. Anleihe | 101 1/8 | 101 1/8 | Poln. Banknoten | 88 1/4 | 88 1/4 |
| 5 % 59r. Prß. Anl. | 105 5/8 | 105 5/8 | Petersburg. Wechs. | — | 98 |
| | | | Wechselc. London | — | 6. 17 7/8 |

Fondsbörse mit Aktien matt.

Hamburg, 20. Dezember. Getreidemarkt. Weizen loco bleibt in günstiger Stimmung. loco Frühjahrslieferung 1—2 Rt. höher bezahlt; ab Dänemark 127—128 ℔ Frühjahr 132 gefordert, 130 geboten, Roggen loco fest, ab Königsberg Frühjahr zu 80 zu kaufen, ab Danzig zu 80 eher zu lassen als zu haben. Oel Dezember 25⅝, Frühjahr 26⅛. Kaffee ruhig. Zink stille.

London, 20. Dezember. Flaue Börse. Silber 61½. Consols 93. 1 % Spanier 42. Mexikaner 21⅛. Sardinier 83. 5 % Russen 105. 4½ % Russen 94.

Der Dampfer „Nova Scotian" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 20. Dezbr. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest.

Paris, 20. Dezember. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 60. 4½ % Rente 96, 65. 3 % Spanier 49¼. 1 % Spanier 41¾. Oesterr. St.-Eisenb.-Akt. 507. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 767. Lombard. Eisenbahn-Akt. —.

## Producten-Märkte.

**Danzig, den 21. Dezember. Bahnpreise.**

**Weizen** alter nominell, frischer heller fein- u. hochbunter, möglichst gesund 125/27—129/31/32 ℔ nach Qualität von 90/95—97½/100—102½ Sgr; frischer ord. bunt u. hellbunt, krank 117/20—123/25 ℔ nach Qualität von 65/80—82½/87½ Sgr.

**Roggen** nach Qual. pr 125 ℔ mit ½ Sgr. Differenz pr ℔ 56—56½ Sgr.

**Erbsen** ord. 50/53 Sgr., bessere u. klare harte von 55—60/61 Sgr

**Gerste** kleine 98/100—102/6 ℔ von 39/42—43/48 Sgr, gr. 100/104—107/10 ℔ von 42½/46—50/54 Sgr.

**Hafer** von 23/24—30/32 Sgr.

**Spiritus** 21⅓ Rt. pr 8000 % Tralles bezahlt.

**Getreide-Börse.** Wetter: bezogene Frost-Luft. Wind W.

Die Kauflust für Weizen ist auch am heutigen Markte recht rege geblieben, 180 Lasten wurden gekauft, und das gestern erhöhte Preis-Verhältniß ist heute voll behauptet worden. 116 ℔ grau ordinair fl. 432; 118/19 ℔ fl. 486; 120 ℔ hell aber sehr ausgewachsen fl. 492; 122 ℔ fl. 504, 510; 123 ℔ bunt mit Auswuchs fl. 525; 123, 124 ℔ gut bunt mit Auswuchs fl. 540, 545; 124/125 ℔ desgl. fl. 555; 128 ℔ roth fl. 555; 124 ℔ bunt fl. 558; 125 ℔ hellbunt fl. 565; 127/28 ℔ bunt fl. 565; 128, 129/30 ℔ glasig fl. 590; 131 ℔ fein bunt gesund poln. fl. 630.

Roggen fl. 339 pr 125 ℔. Auf Frühjahrs-Lieferung sind 20 Lasten à fl. 342½ geschlossen.

Weiße Koch-Erbsen fl. 363, 366, 370, 372.

Rübsen fl. 564.

Spiritus ist eine nicht unbedeutende Partie, doch zu unbekannt gebliebenem Preise, gekauft; der Preis ist höher als zuletzt notirt, doch ist zu diesem erhöhten Preise nicht allgemeine Kauflust.

**Königsberg**, 20. Dezember. (K. H. Z.) Wind SO. —4½. **Weizen** animirt, hochbunter 125—29 ℔ 89½—102 Sgr., bunter 120—25 ℔ 88—91 Sgr., rother 123—27 ℔ 90—94 Sgr. bez. — **Roggen** höher, loco 113—20—23 ℔ 46½—53—54½ Sgr. bez., Termine unverändert. — **Gerste** fest, große 101—102 ℔ 45 Sgr, kleine 95—102 ℔ 36—44 Sgr. bez. — **Hafer** flau, loco 72—79 ℔ 27—32 Sgr. bez. — **Erbsen** stille, weiße Koch- 60—63½ Sgr., Futter- 55—58 Sgr., graue 60—66 Sgr. bez. — **Bohnen** 60—68 Sgr. bez. — **Wicken** 35—53 Sgr bez. — **Leinsaat** geschäftslos. — **Rüböl** 12¼ Rt. pr Ctr. B., 12⅙ Rt. bez. — **Leinöl** 10⅔ Rt. pr Ctr. Br. — **Leinkuchen** 67—72 Sgr. pr Ctr. Br. — **Rübkuchen** auf 52 Sgr. pr Ctr. Br.

**Spiritus** den 20. Dezember loco gemacht 22 Rt. ohne Faß, 22⅓ Rt. ohne Faß, Verkäufer 22⅓ Rt. und Käufer 21⅚ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 23¼ Rt. und Käufer 22¾ Rt. mit Faß; pr Dezember Verkäufer 23¼ Rt. mit Faß, pr Frühjahr Verkäufer 23¼ Rt. und Käufer 23 Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tr.

**Stettin**, 19. Dezbr. (Ostsee-Z.) Klare Luft. Wind: Nord-Ost. Temperatur — 2° R.

**Weizen** stille, aber fest, loco gelber pr 85 ℔ nach Qualität 77—83 Rt. bez., 85 ℔ gelber pr Frühjahr 85 Rt. Gd., 86 Br., 83/85 ℔ 84 Rt. Gd., 83/85 ℔ 82¾ Rt. Gd. — **Roggen** behauptet, loco pr 77 ℔ 46—46¼ Rt. bez., 77 ℔ pr Dezember und Dezember-Januar 46½ Rt. bez. und Gd., pr Frühjahr 47¾ Rt. bez. und Gd., 48 Rt. Br., pr Mai-Juni 48 Rt. bez. — **Gerste** ohne Handel. — **Hafer** Vorpomm. pr Frühjahr 47/50 ℔ 29½ Rt. bez. — **Erbsen**, kleine Koch- loco 50—52 Rt. bez.

**Rüböl** unverändert, loco 11⅓ Rt. bez., 11 5/12 Br., pr Dezember und pr Dezember-Januar 11½ Rt. Br., pr April-Mai 12 Rt. bez. und Gd., 12 1/12 Br. — **Leinöl** loco incl. Faß 11 Rt. bez.

**Spiritus** schwach behauptet, loco ohne Faß 20¼ Rt. bez., pr Dezember-Januar 20⅓ Rt. Br. pr Januar-Februar 20⅓ Rt. Br., pr Frühjahr 21¼ Rt. bez. und Br., 21 1/6 Rt. Gd., pr Mai-Juni 21⅔ Rt. Br.

**Leinsamen**, Pernauer pr Februar 13 13/24 Rt. bez.

**Berlin**, 20. Dezember. Wind: O.-S.-O. Barometer: 28. Thermometer: Nachts 5° —. Witterung: rauh.

**Weizen** pr 25 Scheffel loco 72—84 Rt. nach Qualität. — **Roggen** pr 2000 ℔ loco 49½—50½ Rt., do. Dezember 50¼—50⅜—50¼ Rt. bez., Br. und Gd., Dezember-Januar 50¼—50⅜—50¼ Rt. bez., Br. und Gd., Januar-Februar 50¼—50⅜—50¼ Rt. bez., Br. und Gd., pr Frühjahr 50½—50⅝ Rt. bez. und Gd., 50½ Rt. Br., Mai-Juni 50⅝ Rt. bez. — **Gerste** pr 25 Scheffel große 40—47 Rt. — **Hafer** loco 25—29 Rt., pr 1200 ℔ Dezember 27¼ Rt. bez., Frühjahr 28¼ Rt. bez.

**Rüböl** pr 100 Pfd. ohne Faß loco 11⅞ Rt. Br., Dezember 11 19/24—11¾ Rt. bez. und Gd., 11 5/6 Rt. Br., Dezember-Januar 11 19/24—11¾ Rt. bez. und Gd., 11⅞ Rt. Br., Januar-Februar 11 19/24—11¾ Rt. bez. und Gd., 11 5/6 Br., Februar-März 11 11/12 Rt. Br., 11⅞ Rt. Gd., April-Mai 12 1/12—12⅞ Rt. bez. und Br., 12 1/12 Rt. Gd. — **Leinöl** pr 100 Pfd. ohne Faß loco 10 5/6 Rt.

**Spiritus** pr 8000 % loco ohne Faß 20⅜—20⅓ Rt. bez. Dezember 20 5/12—20⅓ Rt. bez., Br. und Gd., Dezember-Januar 20 5/12—20⅓ Rt. bez., Br. und Gd., do. Januar-Februar 20 5/12—20⅓ Rt. bez., Br. und Gd., do. Februar-März 20 17/24—20 7/12 Rt. bez., Br. und Gd., do. April-Mai 21¼—21 1/12 Rt. bez. und Br., 21 Gd., Mai-Juni 21 5/12 Rt. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 21¼—21 17/24 Rt. bez.

**Mehl.** Wir notiren für: **Weizenmehl** Nr. 0. 5½—5¾, Nro. 0. und 1. 5¼—5½ Rt. — **Roggenmehl** Nr. 0. 3 7/12—4, Nro. 0. und 1. 3¼—3 7/12 Rt.

## Schiffslisten.

**Neufahrwasser, den 21. Dezember. Wind: SSO.**

**Angekommen:**

J. H. Börck, Marie Pauline, Horten, Ballast.

**Gesegelt:**

R. Domke, Oliva (SD), London, Getreide.

Nichts in Sicht.

## Fonds-Börse.

**Berlin, den 20. December.**

| | B. | G. | | B. | G. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berlin-Anh. E. A. | 113½ | 112½ | Staatsanl. 56 | 101⅜ | 100⅞ |
| Berlin-Hamburg | 112½ | 111½ | do. 53 | 96 | 95½ |
| Berlin-Potsd.-Magd. | — | 135½ | Staatsschuldscheine | 87⅛ | 86⅝ |
| Berlin-Stett. Pr.-O. | — | — | Staats-Pr.-Anl. 1855. | 116¼ | — |
| do. II. Ser. | 86¼ | 85¾ | Ostpreuss. Pfandbr. | — | 83⅜ |
| do. III. Ser. | 86¼ | 85¾ | Pommersche 3½ % do. | — | 87¾ |
| Oberschl. Litt. A. u. C. | 128 | 127 | Posensche do. 4 % | — | 100¾ |
| do. Litt. B. | 117 | — | do. do. neue | 90½ | 90 |
| Oesterr.-Frz.-Stb. | 131¾ | — | Westpr. do. 3½ % | — | 83 |
| Insk. b. Stgl. 5. Anl. | 90½ | 89½ | do. 4 % | 93 | 92½ |
| do. 6. Anl. | 100½ | 99½ | Pomm. Rentenbr. | 96¼ | — |
| Russ.-Poln.-Sch.-Ob. | 82¾ | — | Posensche do. | 93 | 92½ |
| Cert. Litt. A. 300 fl. | — | 92½ | Preuss. do. | 94⅜ | 93⅞ |
| do. Litt. B. 200 fl. | — | 22½ | Pr. Bank-Anth.-S. | 128¼ | 127¼ |
| Pfdbr. i. S.-R. | 86 | 85 | Danziger Privatbank | 86¼ | — |
| Part.-Obl. 500 fl. | — | 91¾ | Königsberger do. | 84¼ | — |
| Freiw. Anleihe | 101¼ | — | Posener do. | 78½ | 77½ |
| 5 % Staatsanl. v. 59. | — | — | Disc.-Comm.-Anth. | 82 | — |
| St.-Anl. 50/2/4/5/7/9 | 101⅜ | 100⅞ | Ausl. Goldm. à 5 Rt. | 109⅛ | 108⅝ |

**Wechsel-Cours.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 141½ | — | Paris 2 Mon. | 79 | 78⅚ |
| do. do. 2 Mon. | 141⅛ | 140⅞ | Wien öst. Währ. 8 T. | 71 | 70¾ |
| Hamburg kurz | — | 150¼ | Petersburg 3 W. | 98⅛ | 97⅞ |
| do. do. 2 Mon. | 150 | 149¾ | Warschau 90 SR. 8 T. | 88⅜ | 88⅛ |
| London 3 Mon. | — | 6. 17¾ | Bremen 100 Rt. G. 8 T. | 109 | 108¾ |

**Königsberg**, 20. Dezember. Dukaten — B. 94 G., fein Silber pr. Pfd. für 30 Pfd. u. darüber — B. tr. 29⅔ G. ½ Imperial — B. 162 G., Poln. kling. Cour. — B. 92 G. S.-R. in Bankn. — B. 29 5/24 G. Ostpr. Pfandbr. 4pCt. 92¾ B. 92¼ G. do. do. 3½pCt. 84¼ B. 83⅞ G. do. v. 200 Thlr. u. darunter — B. 84¼ G. Königsberger Stadt-Obl. 3½pCt. 78 B. — G. Brau-Obligat. 4pCt. 77½ B. — G. Brau-Obl. unverzinsbare — B. 41 G. Kgsbr. Privat-Bank 4pCt. — B. 83¼ G. Staatsschuldscheine 3½pCt. 87 B. — G. do. kleine 87 B., — G. Preuß. Rentenbr. 4pCt., — B. 93¾ G. do. do. kl. 4pCt. — 95½ G. Staats-Anleihe v. 59 5pCt. 105⅞ B. 105⅛ G. Staats-Anleihe v. 50—56 101⅓ B. 101 G. Neue Prämien-Anleihe 3½pCt. 117½ B. — G. Kreis-Obligationen 5pCt. 97¼ B. — G. Kgsb. Hafenbau-Obl. 5pCt. — B. — G. Memeler do. do. 5pCt. 98 B. — G. do. Stadtobligationen 90 Br. 88 G. — Wechsel-Course. London 3 M. 197¼. Amsterdam 71 T. 101. Hamburg 9 W. 44¾. Berlin 2 M. 99⅓. 3 M. 99.

# Bekanntmachung.

Das im Thorner Kreise, eine halbe Meile von der Stadt Thorn belegene Rittergut Rubinkowo mit einem Areal von Elfhundert Morgen Pr. M., neuen ausreichenden Gebäuden und vollständigem Inventarium, soll

**am 15. Januar 1861,**

Nachmittags 3 Uhr,

in dem Büreau des Unterzeichneten, Breite Straße No. 51, aus freier Hand verkauft werden.

Käufer erhalten auf portofreie Anfrage auch vorher nähere Auskunft.

Thorn, den 12. Dezember 1860.

**Rimpler.**

Justizrath und Notar. (1891)

---

**Eau de Cologne von Johann Anton Farina in Cöln**, in Flaschen à 7½, 10, 15, 20 Sgr. 1 Thlr. u. 1 Thlr. 20 Sgr., wird zu **Weihnachtsgeschenken** empfohlen durch

Bei **S. Anhuth**, Langenmarkt No. 10.

---

So eben erschien und traf bei uns ein:

## Landwirthschaftlicher Kalender für Frauen für das Jahr 1861.

Preis 28 Sgr.

Zwei Theile. I. höchst elegant in Leinwand mit Goldschnitt geb. II. brochirt.

Allen Freunden des landwirthschaftlichen Kalenders von Mentzel und v. Lengerke wird dieser Kalender zum Weihnachtsgeschenk für Damen auf dem Lande empfohlen.

**Léon Saunier,**

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur,

**Danzig, Stettin u. Elbing.**

---

## Bilderbücher in 6 Sorten,

mit ABC und Zahlen, — Verschen, Sprüche 2c.

**à 1 Sgr. 6 Pf.**

sowie ABC-Kästchen (Papptäfelchen mit Bild und Buchstaben), Preis 5 Sgr., empfiehlt, Jopeng. 19,

**L. G. Homann.**

---

Vorräthig in der

**Kabus'schen Buchhandlung (C. Ziemssen)**, Langgasse No. 55,

**Hammer, Jul., Leben und Heimath in Gott!** Eine Sammlung Lieder zu frommer Erhebung und sittlicher Veredlung. Höchst eleg. geb. in Golddeckel, mit Stahlstich. Preis 2 Rt.

**Album für Deutschlands Töchter.** Lieder und Romanzen. Mit ca. 300 Illustrationen von Götze, Georgy u. Anderen. 4. Aufl. in Prachteinband mit Goldschnitt 3½ Rt.

**Polko, Dichtergrüße.** Auswahl neuerer deutscher Lyrik. Mit viel. Illustrationen. Höchst eleg. in Goldschnitt geb. mit Mosaik. 2 Rt.

---

**Termin-, Notiz-, Wand- und Volks-Kalender**, sowie auch **Comtoir- und alle Arten Etui-Kalender für das Jahr 1861**, sind in großer Auswahl vorräthig bei

**Léon Saunier,**

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in **Danzig, Stettin u. Elbing.**

---

Die beliebten **Märchenbücher** von **Ludwig Bechstein**, 12 Sgr., — **Grimm's** Kinder- und Hausmärchen, 12 Sgr. — Märchenbuch für Kinder von **Ferdinand Schmidt**, 12 Sgr. — sind nebst einer reichen Auswahl von **Jugendschriften** für jedes Alter und zu den verschiedensten Preisen vorräthig bei: (1970)

**S. Anhuth**, Langenmarkt No. 10.

---

Vorräthig in der

**Kabus'schen Buchhandlung (C. Ziemssen)**, Langgasse 55,

bei **Anhuth, Homann, Saunier**, in **Braunsberg** in der **Beyer**'schen Buchh., in **Elbing** bei **Neumann-Hartmann**, **Marienwerder: Levysohn, Thorn: Lambeck:**

## 1001 NACHT.

**Für die Jugend**

bearbeitet von **M. Claudius**.

Verlag von **L. Rauh** in Berlin, **5. Auflage.** 288 Seiten mit 8 colorirten Bildern, brillantem Einband in Goldprägung und Farbendruck **für nur 20 Sgr.** Andere so schön ausgestattete Jugendschriften von gleichem Umfange kosten das Doppelte. Größere Ausgabe **Preis 25 Sgr.** [1690]

---

**Die so sehr beliebten kleinen Bilderbücher mit ABC und Zahlen, Verschen und Sprüchen, Fabeln und kleinen Erzählungen, jedes mit 8 bunten Bildern geschmückt, in 6 verschiedenen Nummern, sind wieder aufs Neue in großem Vorrathe angekommen, so wie eine größere Sorte in 9 verschiedenen Nummern, zum überaus wohlfeilen Preise von 1½ Sgr. für die kleinere und 3 Sgr. für die größere Sorte.**

**S. Anhuth**, Langenmarkt Nro. 10.

---

Zum bevorstehenden Jahreswechsel empfehlen wir unser wohl assortirtes Lager, **liniirter, gedruckter und paginirter**

## Conto- und Geschäfts-Bücher

zu den billigsten Preisen.

**Gebr. Vonbergen,**

Langgasse 43, vis à vis dem Rathhause.

---

In **L. G. Homann's**

Kunst- und Buchhandlung in Danzig,

**Jopengasse No. 19,** sind vorräthig: **Schillers** Werke, — **Goethes** Werke, — **Lessings** Werke, — **Klopstocks** Werke, — **Wielands** Werke, — **Körners** Werke 2c. 2c. in eleganten wie einfachen Einbänden, — **Schlossers, Rottecks, Webers** Weltgeschichte, — **Menzel**, die letzten 120 Jahre der Weltgeschichte, 6 Bde. 5 Thlr. 12 Sgr.; und außerdem ein großes Lager anderer zu Weihnachts-Geschenken sich eignender Sachen und Werke, Jugendschriften und Bilder-Bücher, von 1 Sgr. im Preise aufwärts, die im Geschäftslocal bereitwilligst vorgelegt werden.

---

### Festgeschenk.

**Undine.** Eine Erzählung von Friedr. Baron de la Motte Fouqué. Pracht-Ausgabe mit 70 Holzschnitten.

Zwölfte Auflage 1860 in engl. Einband 1 Rt. 10 Sgr.

Billigere Ausgaben zu 1 Rt. und zu 17½ Sgr.

**Léon Saunier,**

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur

**Danzig, Stettin u. Elbing.**

---

**Dampfschiffahrt**

## London—Danzig.

Ungefähr am 3. Januar 1861 wird durch die Herren **Bremer Bennett & Bremer** in London von dort über Copenhagen hieher mit Gütern expedirt das A. I. Dampfschiff

**„Oliva", Capt. R. Domcke.**

p. p. Danziger Rhederei-Actien-Gesellschaft.

**John Gibsone.** [2045]

---

### Neujahrs-Karten

ernsten und komischen Inhalts, in größter Auswahl empfehlen

**Gebr. Vonbergen,**

Langgasse 43, vis à vis dem Rathhause.

---

Kais. Königl.

## Oesterreichisches Anlehen

der Prioritäts-Eisenb.-Loose v. J. 1858 von

**42 Millionen Gulden.**

Hauptgewinne: **fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000**, u. s. f. bis abwärts zu **fl. 130** Oesterr. Währung.

## Nächste Ziehung am 2. Januar 1861.

Loose hierzu, mit Serie und Gewinn-Nummern versehen, à 3 **preuß. Thlr.**, 11 Stück für **30 preuß. Thlr.**, sind gegen Einsendung des Betrages bei uns zu beziehen. Auch kann derselbe durch Postvorschuß erhoben werden, ohne daß hierdurch Portokosten für den Empfänger entstehen. (Die Nummern 1 bis 100 sind vorräthig.) **Verloosungs-Plan und Ziehungs-Listen gratis und portofrei.**

Alle anderen Staats-Obligationen und Anlehensloose werden zum Tagescours von uns an- und verkauft.

**Moriz Stiebel Söhne,**

[2015] Bankiers in Frankfurt a. M.

---

### Winterartikel,

als Strickwolle jeder Art und Farbe, Cephir-, Castor- und Mooswolle in schwarz, weiß und couleurt, Winter-Handschuhe in allen Größen, Wollhauben und Unterärmel, Wollhauben, Ueberhandschuhe, feine Herrenshwals empfiehlt

**Gustav Schlegel,**

**Wollwebergasse 19.**

---

### Marzipan-Verkauf.

Einem hochgeehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich auch zu diesem bevorstehenden Weihnachtsfeste, wie in den früheren Jahren, mit einer großen Auswahl Marzipan, als: Figuren-, Rand- und Satz-Marzipan, Confekt, Makaronen, Zuckernüsse, Bonbon, gebr. Mandeln 2c., feine Liqueur-Bonbon, Manheimer Figuren, Hamburger Plattzeug 2c. versehen bin; sämmtliche Sachen haben feinen Geschmack und sind sauber gearbeitet; empfehle einem geehrten Publikum selbiges aufs Beste und bitte um geneigten Zuspruch.

**E. Gierke,**

Breitesthor No. 128.

---

### Marzipan- und Thorner Pfefferkuchen-Ausstellung.

Die Conditorei von **D. Düsterbeck,**

Heilgegeistgasse No. 107,

empfiehlt einem geehrten Publikum eine große Auswahl von Rand-Confekt, Figuren- u. Satz-Marzipan, gebrannte Mandeln, Macaronen, Zuckernüsse und Bonbons; alle Sorten Pfefferkuchen von F. W. Bähr, Berliner Steinpflaster u. Pariser Pflastersteine, alles von der besten Qualität und zu möglichst billigen Preisen. Um zahlreichen Zuspruch bittet

[2077] **D. Düsterbeck**, Conditor.

---

Gewöhnliche und die **feinsten** Sorten **Taschen- und Feder-Messer**, als: Zollstock-, Scheeren-, Werkzeug-, Champagner-, Cigarren-, Fang- und Gartenmesser 2c., **abprobirte** Rasirmesser, Tischmesser und Gabeln, Scheeren, Nagelzangen, Nußbrecher 2c. empfiehlt

**W Krone**, Messerfabrikant,

Holzmarkt 21, (Schleif- und Polir-Anstalt).

---

## 250,000 Gulden oder 144,000 Thlr.

ist dieses mal der erste Gewinn, fl. 40,000 der zweite, fl. 20,000 der dritte Gewinn in der K. K. Oestr. Anlehenslotterie von 42 Millionen Gulden. Außerdem kommen noch 1800 Treffer von fl. 5000, 2500, 1500, 1000, 400 2c. zur Vertheilung.

Die Ziehung dieses großartigen Anlehens findet zu **Wien** am **2. Januar 1861** statt

Die Zahlung der Gewinne ist garantirt durch die Erträgnisse der drei bedeutendsten Eisenbahnen, durch die Haftbarkeit der Regierung und der K. K. Oestr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Loose werden von unterzeichnetem Hause à 3 Thlr. oder fl. 5 per Stück abgegeben gegen Einsendung des Betrages in baar, Banknoten oder gegen Postnachnahme, und erwartet man in Betracht der seltenen Gelegenheit, sich auf eine so billige Weise bei einem der solidesten Unternehmen zu betheiligen, zahlreiche Aufträge.

**Julius Stiebel jun. & Co.,**

[1823] Banquiers in Frankfurt a/M.

---

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich einem geehrten Publikum mein Importirtes Cigarren- und Tabacks-Lager zu billigen Preisen,

☞ wie auch eine gute Sorte abgelagerter Cigarren pro Mille 11⅔ Thlr., 100 Stück 1 Thlr. 5 Sgr.

☞ Tabackspfeifen in großer Auswahl, Cigarren- und Meerschaumspitzen zu soliden Preisen.

**A. Wulff,**

(2095.) Hundegasse No. 14.

---

### Frischen Silberlachs
### Geräucherten Silberlachs
### Neunaugen 2c.

sind stets zu haben in der Seefischhandlung von

**S. Möller,**

**Breitgasse No. 44.**

NB. Neunaugen in 1/1 Gebinden, so wie stückweise, ger. Lachs in jedem beliebigen Quantum.

---

☞ **Die Wiener Schuh- u. Stiefel-Niederlage Glockenthor 134**

**empfiehlt einem geehrten Publikum eine grosse Auswahl gut gearbeiteter Herrenstiefel mit Schäften und Gummizügen, so wie Schäftenstiefel mit Doppel-Sohlen zu billigen festen Preisen.**

---

## E. H. Nötzel,

am Holzmarkt No. 107/8,

empfiehlt sein Material-, Tabaks-, Cigarren- und Wein-Geschäft, seine Destillation und Rum-Fabrik mit allen in diesen Branchen einschlagenden Artikeln in größerer Auswahl,

**en gros & en detail,**

**reell und zu den billigsten Preisen.**

---

## Stettiner dopp. raff. Rüböl, beste Stearin- und Paraffin-Kerzen halten auf Lager und offeriren zu billigsten Preisen

**W. Bahrendt & Co,**

Brodbänkengasse 31.

---

## Für den Weihnachtsbaum.

**Transparent-Laternen mit kl. Bildern und Landschaften** — etwas Neues — sind in Auswahl vorräthig, desgl. Fahnen, Ketten, Rosetten, bunte Papiere, Gold- und Silberschaum. —

**Eine große Auswahl Schul-, Zeichen-, Noten- und Briefmappen** von à 5 Sgr. an, desgl. **Tusch- und Farbekasten** von à 6 Sgr. bis 3 Thlr. — **Federkasten** in 20 Sorten — alle **Schulbedürfnisse, Notizbücher.** — **Verschließbare Reiseschreibpulte** als hübsche Geschenke empfiehlt billigst

Kürschnerg. 2. **C. G. Gensch.** Kürschnerg. 2.

---

Durch Vervollständigung meiner Stammheerde bin ich veranlaßt, den Rest meiner **Mestitz-Heerde**, bestehend aus 300 Mutterschafen und 160 Zeitschafen zu verkaufen. Durch starken Ausschuß in den letzten Jahren sind die Thiere sämmtlich in guten Jahren, sehr wollreich und ausgeglichen, seit 18 Jahren mit guten **Negretti-Böcken** gezüchtet und frei von jeder erblichen Krankheit, namentlich der Traberkrankheit, welches garantirt wird. Die Abnahme ist nach der Schur im Juni 1861. Der Bockverkauf aus meiner Negretti-Stammheerde beginnt im Febr. 1861.

**Lekow bei Eisenbahnstation Schievelbein in Pommern.**

[2090] **Cleve.**

---

## Beste Rheinische Wallnüsse

verkaufe und empfehle ich das Pfund (1½ Schock) à 3 Sgr. **E. H. Nötzel.**

---

## Für Hackländers Allgemeine

Illust. Zeitung „Ueber Land und Meer" und „Kladeradatsch" werden den 1. Januar zum Mithalten einige Theilnehmer gesucht. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

---

## Fuchs-, Marder- und Iltis-Felle

werden zu höchsten Preisen Breitgasse 36 gekauft.

---

**Hühneraugen, Frostballen, Hautschwülen** und eingewachsene **Nägel** werden ohne den geringsten Schmerz von mir **radikal geheilt.** — Auch empfehle ich meinen vorzüglichen **Frostbalsam und Hühneraugenpflaster** à Schachtel 5—10 Sgr. Tischlergasse No. 20.

**Auguste Dreyling**, ap. Operatrice.

---

Wollwebergasse No. 8. **M. Scholle,** Wollwebergasse No. 8

## Pelz- und Rauchwaaren-Handlung,

**en gros & en detail,**

empfiehlt dieselbe ergebenst.

---

☞ **Preßhefe** ☜

empfiehlt täglich frisch

**C. W. H. Schubert**, Hundegasse 15.

---

**Geräucherter Schinken** bester Qualität, sind in der Fleisch-Pöckelungs-Anstalt, Weidengasse No. 20, per Pfund 6 Sgr. 3 Pf. zu verkaufen.

---

**Cottillonsachen, das Neuste,** hält stets auf Lager und empfiehlt

[714] **J. L. Preuss**, Portchaisengasse 3.

---

**Ausschuß-Porzellan, äußerst billig,** empfiehlt **W. Sanio**, Holzmarkt.

---

☞ **Champagner** ☜

in recht guter Qualität und in verschiedenen Marken von 20 Sgr. ab, wie auch die beliebtesten Roth-, Weiß- und Süß-Weine zu sehr verschiedenen Preisen empfiehlt **E. H. Nötzel** am Holzmarkt.

---

Kupfer-Schablonen für Kinder, à Kästchen 12½ Sgr., und Buchstaben, einzeln und doppelt, zu Weißstickerei empfiehlt **W. Sanio,**

[2004] Holzmarkt.

---

## Ratten, Mäuse, Wanzen,

**Schwaben, Franzosen 2c., vertilgt mit augenblicklicher Ueberzeugung u. 2jähr. Garantie**

**J. Dreyling**, Kgl. preuß. app. Kammerjäger, **Tischlergasse Nr. 20**, 1 Treppe. [823]

---

**Häuser** in allen Stadttheilen, mit Anzahlung. von 5-, 6-, 800, 1000 bis 5000 Thlr. wer. zu kaufen gesucht durch die Agentur, Frauengasse No. 48.

---

**Giftfreie erprobte Ratten-, Mäuse-, Wanz.-, Schwab.-, Flöhe-, Kornwürm.- 2c. Vertilg.-Mitt.**, erstere beide von 10, letztere von 5 Sgr. an, jedes, zu haben bei

**Voigt & Co.**, Frauengasse 48.

---

Als **Rechnungsführer** und **Inspector** einer Fabrik wird ein cautionsfähiger Mann mit 5 bis 600 Thlr. Gehalt 2c. gesucht. Auftrag der **Agentur Comtoir Unter den Linden 24 in Berlin.**

---

Für eine bed. Bierbrauerei wird ein Braumeister unter annehmb. Bedingungen zu engagiren gewünscht durch den Kaufmann

**W. Mathesius**, Berlin.

---

## UNION.

Sonnabend, den 22. December cr.,

**Abends 7½ Uhr,**

Sitzung im Saale des Gewerbehauses.

Vor den Vorträgen:

**General-Versammlung**

**behufs Annahme des neu redigirten Statuts.**

Das Präsidium. [2117]

---

### Soirée musicale.

## Leutholtz Lokal

an den vier Weihnachtsabenden den 21., 22., 23. u. 24. d. von der Kapelle des Königl. 3. Ostpreuß. Grenadier-Regiments No. 4.

**Buchholz**, Musikmeister.

---

## Reuter's Weinlocal,

**Langgasse No. 11.**

An den vier Weihnachtsabenden, den 21., 22., 23. u. 24. d. M. **CONCERT**, ausgeführt vom **Trompeter-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments** unter meiner Leitung.

Bis 10 Uhr kein Entree, dann nach Belieben.

[2106] **F. Keil.**

---

## STADT-THEATER IN DANZIG.

**Freitag, den 21. December.**

(IV. Abonnement No. 5.)

## Die Hugenotten.

Große Oper in 5 Akten, nach dem Französischen des Scribe von Castelli. Musik von G. Meyerbeer.

**Sonntag, den 23. December.**

(IV. Ab. No. 6.)

Zum erstenmale:

## Ein Blatt Papier.

Lustspiel in 3 Akten nach dem Französischen frei bearbeitet von Th. Gaßmann.

Hierauf:

## Doctor und Friseur,

oder

## Die Sucht nach Abenteuer.

Posse mit Gesang in 2 Akten von Kaiser.

**R. Dibbern.**

---

### Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

| Decbr. | Stunde | Barom.-Stand in Par.-Linien | Therm. im Freien n. R. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 20 | 3½ | 336,03 | —3,2 | OSO. ruhig; bezogen. |
| 21 | 8 | 335,77 | —4,5 | O. do. do. |
| | 12 | 335,42 | —3,3 | O. do. do. |

**Hiezu eine Beilage.**

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

**Beilage zu Nro. 789 der Danziger Zeitung.**

Freitag, den 21. December 1860.

## Kaiser Franz Joseph I. und Europa.*)

### I.

Der Gedanke, daß der österreichisch-italienische Zusammenstoß auf das Begehren von Europa eine friedliche Lösung finden könnte, ist mit einer solchen Gunst aufgenommen worden und hat jeden Tag so rasche Fortschritte in der öffentlichen Meinung gemacht, daß es an der Zeit ist, dieses ausnehmend volksthümliche Project, das sowohl in den Lehren der Geschichte, als in den Interessen einer gesunden Politik seine Rechtfertigung findet, einer ernsthaften Prüfung zu unterziehen.

Es handelte sich für die österreichische Regierung darum, in Bezug auf Venetien den weisen Entschluß zu fassen, zu welchem Napoleon I. in Bezug auf Louisiana sich verstand, als er, zur Einsicht gelangend, diese Provinz sei nicht mehr mit Vortheil für Frankreich zu erhalten, dieselbe im Jahre 1803 gegen eine Entschädigung von 80 Millionen an die Vereinigten Staaten abtrat.

Seit jener Zeit hat der König der Niederlande Europa Belgien zum Opfer gebracht.

Man erinnert sich, mit welcher Schnelligkeit der Haß und die Beschwerden verstummten, die aus dem Kampfe der beiden Nationalitäten entsprungen, welche unversöhnlich waren, so lange sie unter demselben Scepter standen. Das Unglück, das Holland vermied, das, was es durch die Loslösung der belgischen Provinzen und deren Umgestaltung in einen unabhängigen Staat gewonnen hat, ist gewiß nicht geeignet, dem niederländischen Hofe wegen der auch auf den Rath des mit den anderen Mächten bei den Londoner Conferenzen vertretenen österreichischen Cabinets befolgten Politik Reue einzuflößen.

Welche Wunden gilt es nicht heute zu schließen! welch' erschrecklicher Ueberschwemmung gilt es nicht vorzubeugen! welch' ungeheure Erleichterung, welches Wohlsein, welche Entfaltung von Arbeit und unerhörter Wohlfahrt kann aus der Weisheit eines einzigen Menschen entsprießen!

Dieser Mann hat mehr Interesse, als irgend Jemand, großmüthig zu sein, denn sein Herz erbebt beim Anblicke des Elendes und der Leiden seines Volkes, er ist bewegt von der Angst Europas. Fürst eines der mächtigsten Reiche, hat er bereits den Muth gehabt, um den Preis eines Theiles seiner italienischen Besitzungen den Schrecken des modernen Krieges Einhalt zu thun. Der Schrei seines Herzens (de ses entrailles) läßt es ihn somit fühlen, daß der Friede das erste Bedürfniß der modernen Gesellschaften ist.

Soll er nach diesem, den menschlichen, den christlichen Gefühlen der Zeit gemachten Zugeständnisse, das Opfer freiwillig vollbringen? Kann er aus Rücksichten auf irdisches Gut, aus Wohlfahrts-Rücksichten, eine unerschrockene Armee ohne Kampf, ohne Gefecht von dem Boden abberufen, den zu vertheidigen sie sich anschickt?

Man fühlt es, daß hier eine Ehrenfrage vorliegt, die nur durch ein großes politisches Ergebniß entschieden werden kann.

Damit Franz Joseph die ersten Eröffnungen zu einer friedlichen Lösung mit Ruhe und Wohlwollen aufnehmen könne, müssen diese ihm die Hoffnung eines endgiltigen Friedens einflößen, welche die Anwendung der Waffengewalt nimmer verheißen kann; sie müssen ihm als ein Mittel erscheinen, gleich geeignet, die Kraft und die Würde seiner Regierung, wie die Wohlfahrt seiner Völker zu sichern. Stellen wir uns zunächst auf diesen Standpunkt und betrachten wir, welche in der neuen Phase der italienischen Frage die wirklichen Interessen Oesterreichs sind, und ob die freiwillige Abtretung von Venedig, die einen völligen Wandel in der Situation herbeiführen würde, dem Wiener Hofe nicht die geschickteste Combination darbietet, siegreich aus dem Kampfe hervorzugehen.

### II.

Oesterreich ist Frankreich gegenüber noch nicht von den Bestimmungen von Villafranca entbunden.

Bis zum Einzuge der sardinischen Truppen in die Marken und in die neapolitanischen Staaten waren die drei Unterzeichner des Vertrages ihren Verbindlichkeiten treu geblieben. Keine vorhergesehene und untersagte Eventualität hatte noch die Situation verwickelt und die Verwirklichung des ursprünglichen Gedankens unmöglich gemacht, des Hauptgegenstandes, welcher die drei Fürsten einander genähert und zum Einverständnisse gebracht hatte: die durch eine Verbündung sämmtlicher Staaten verwirklichte Unabhängigkeit Italiens.

Durch verschiedentlich beurtheilte Nothwendigkeiten fortgerissen, ist Sardinien aus der von den drei Höfen gebildeten Vereinigung (concert) herausgetreten, trotz der Warnungen, trotz der durch die Abberufung seines Gesandten ausgesprochenen Mißbilligung Napoleons III.

Sardinien allein hat somit Oesterreich gegenüber die Stellung eines Gegners eingenommen. Ein neuer Friedrich, unternimmt der König von Sardinien, im Süden Europas ein neues Preußen zu begründen.

Das Gebiet des Kampfes ist verrückt worden, sein Gesichtskreis hat sich erweitert, und zu gleicher Zeit änderte das Ziel, welches das Wiener Cabinet sich setzen mußte, seinen Character.

Wo sind in dieser wirklich ganz neuen Lage die günstigen Aussichten Oesterreichs zu suchen?

Vor einem Jahrhunderte hatte es inmitten ähnlicher Verhältnisse zur Waffengewalt seine Zuflucht genommen. Nach einem Kriege von sieben Jahren, in welchem es durch Frankreich, Sachsen, Schweden und Rußland unterstützt wurde, hat eine letzte Niederlage, durch die endgiltige Einverleibung Schlesiens in Preußen, die Errichtung des neuen Königreiches unwiderruflich gemacht. Und doch kämpfte Frankreich bei Roßbach an der Seite Oesterreichs; und doch hatte Friedrich II. nicht zum Bundesgenossen jenen allmächtigen Genius der modernen Zeiten, der zu gleicher Zeit der Stachel und die Klippe für die Regierungen ist: das Erwachen der Nationalitäten.

Hierin liegt die ganze Kraft Sardiniens. Die Stellung, welche der König von Sardinien eingenommen hat, indem er sich zum Könige von Italien ausrief, hat seinen einzigen Stützpunkt in dem Bedürfnisse, das alle italienischen Völker haben, die ganze Halbinsel von der Fremdherrschaft befreit zu sehen, und in der Ueberzeugung, von der sie durchdrungen sind, diese Befreiung sei nur möglich mit Hilfe eines äußersten Kampfes, welcher das Opfer der Ueberlieferungen, der örtlichen Bevorrechtungen und die Vereinigung aller Hilfsquellen und aller Kräfte in Einer Hand erheischt.

So wie aber Franz Joseph aus freien Stücken Venedig von seinem Reiche ablöst und an Italien abtritt, so wie er, die gerechte Entschädigung der Abtretung annehmend, seine Privatehre so gut als die Ehre des Fürsten verpfändet, durch einen Vergleich, welchen die Wiedererstehung der Wohlfahrt seiner Völker unlösbar macht, dann ist er es selbst, welcher das Werk der Befreiung unwiderruflich vollzieht. Er verleiht derselben eine viel festere Grundlage, als dies jemals das Blut und das Geld aller Italiener vermocht hätten. Jeder Gebietsveränderung benimmt er dadurch den Zweck bis auf den letzten Vorwand. Er entwaffnet die italienischen Patrioten, und die Propaganda in seinen Staaten wird aufhören, wünschenswerth für sie zu sein. Diese weise Politik sichert Oesterreich zugleich bei der endgiltigen Regelung, welche der Congreß aller Mächte vorzunehmen haben wird, einen mit Recht geachteten Einfluß.

Indem Franz Joseph auf unerwartete Weise den modernen Bestrebungen und den örtlichen Ueberlieferungen Italiens Genüge leistet, erwirbt er ein Recht, vortheilhafte Bedingungen für den Papst und für Neapel zu erlangen, und Schadloshaltung für die im Kampfe geopferten Interessen, welchen der Friedensschluß zu genügen nicht gestattet hätte.

Indem er Europa von den Gefahren befreit, welche es im Frühjahre bedrohen, kann er verlangen, daß die Pacifirung einen allgemeinen Charakter annehme, und durch eine gemeinschaftliche (collective), allgemeine (universelle) Vereinbarung den periodischen Befürchtungen ein Ende mache, welche die Abwesenheit directer Verpflichtungen zwischen den bestehenden Mächten allein zu unterhalten im Stande ist.

Den großen Gedanken der heiligen Allianz wieder aufzunehmen, sie im Interesse der Völker und der Könige wieder ins Leben zu rufen, auf Grundlagen, wie sie den Bedürfnissen der Zeit entsprechen, zu bewirken endlich, daß die gegenwärtigen Grenzen Frankreichs, Europas, in den Augen Aller und für immer geheiligt und unüberschreitbar seien, das ist der allgemeine Wunsch aller Nationen und der Regierungen; das ist die Hauptaufgabe des Jahrhunderts.

Die Regelung der italienischen Angelegenheiten bietet eine Gelegenheit dar, die Aufmerksamkeit der Mächte auf dieses große Werk zu lenken, und Niemand wird Oesterreich die Ehre verweigern, die Initiative zu ergreifen.

Diese Betrachtungen, indem sie zeigen, welche politische Vortheile Oesterreich aus der Combination der Loskaufung ziehen kann, lassen der Hoffnung Raum, daß dieselbe, in einem großen europäische Interesse dargeboten, nicht ohne Prüfung beseitigt werden wird. Wir können sie von allen Seiten betrachten.

### III.

Und was ist zunächst Venetien heute für Oesterreich?

Eine verfallene Stadt, ein vereinsamter Hafen, eine trostlose, zu Grunde gerichtete Gegend, bilden die venetianischen Staaten am Fuße der unzugänglichen Berge von Tyrol, Kärnthen und Illyrien ein flaches Land, dessen Vertheidigung eine Gesammtheit von kostspieligen Bauten erheischt, und das im Falle eines Krieges einen großen Theil der Armee, weit entfernt von der Hauptstadt des Reiches, lähmt.

Niemand kann in Abrede stellen, daß die Verpflichtung, den Stoß des Feindes in den Ebenen der Etsch und und des Po auszuhalten, für Oesterreich seit einem halben Jahrhundert die Ursache aller seiner Niederlagen gewesen ist.

Wenn die kaiserlichen Armeen in den Jahren 1797, 1805 und 1809 ihre Vertheidigungsmittel auf dem südlichen Abhange der Alpen hätten zusammen ziehen können, so würden ihre Kräfte um alles das angewachsen sein, was sie im offenen Felde verloren haben, und Herrinnen einer Stellung, welche die Kunst mit geringen Kosten uneinnehmbar machen kann, würden sie den nationalen Boden unberührt erhalten haben.

Venetien würde nur aufhören, in Bezug auf die Gebietsvertheidigung eine Last und eine Gefahr zu sein, wenn es, als zur Sicherheit Deutschlands nothwendig angesehen, in den deutschen Bund Aufnahme fände, und wenn seine Festungen zu Bundesfestungen erklärt würden.

Allein diese Gunst, welche Oesterreich während vierzig Jahren des Friedens umsonst von Preußen verlangt hatte, zu einer Zeit, als dieselbe von den Völkern Deutschlands nicht bestritten wurde, diese Gunst, welche es nicht erlangen konnte zur Zeit, als die französischen Geschütze vor den Thoren Veronas erdröhnten, ist seit einem Jahre in Folge des Einflusses, welchen die revolutionäre und einheitliche Bewegung Italiens auf die Gefühle der Völker in den Mittelstaaten ausübt, materiell unmöglich geworden.

Oesterreich hat nicht vergessen, welch schrecklichen Sturm die bloße Nachricht von der Februar-Revolution in ganz Deutschland zum Ausbruche brachte.

Die Nationalitäts-Ideen, die deutschen Einheits-Ideen, bis dahin bloß von Geschichtschreibern und Philosophen entwickelt, hatten damals einen rein idealen Charakter. Die Regierungen, nachdem sie dem Aufbrausen des Volkes gewichen, konnten leicht Herrinnen derselben werden. Heute giebt das Beispiel Italiens den Mächten in Deutschland eine positivere Richtung. Der Vorsicht und der Loyalität des Prinz-Regenten ist es bis zur Stunde gelungen, diese verborgene und mächtige Bewegung der Volksmeinung im Zaume zu halten. Aber wenn die Lage sich durch einen Schritt Oesterreichs in einer Weise verwickelte, die deutsche Nationalität in dessen persönlichen Kämpfen mit der italienischen Nationalität zu gefährden, so kann Niemand die Eventualitäten vorhersehen, welche diese neue Situation erzeugen würde, noch die inneren Gefahren und die neuen Pflichten, welche dieselbe dem Berliner Cabinet auferlegen könnte.

Oesterreich weiß es und macht sich keine Täuschung über die Möglichkeit, jemals von Deutschland die Umgestaltung des Vierecks in eine Bundesfestung zu erhalten; eine Stellung, welche übrigens eben so unnütz vom militärischen Standpunkte aus wäre, als gefährlich vom politischen aus.

### IV.

Kann die Loslösung von Venedig im Herzen Franz Josephs die peinlichen Gefühle erwecken, welche das Aufgeben von der Lombardei erzeugen mußte?

Keineswegs; denn es handelt sich nicht mehr um ein lästiges, vom Siege entrissenes Opfer, es handelt sich auch nicht um den Verlust einer Erbprovinz, der von der Stirn des jungen Kaisers eine acht Jahrhunderte alte Krone herabfallen ließe.

Das Vaterland der Dogen hat sich nicht dargeboten, wie Böhmen und Ungarn. Es ist nicht erobert worden, es ist dem Hause Oesterreich weder durch Heirath noch durch Erbfolge anheim gefallen. Sein Anschluß schreibt sich kaum von sechszig Jahren her, und er hat in Folge eines Verfahrens stattgefunden, das politische Gründe erklären mögen, aber nicht rechtmäßig machen (légitimer). Die Bestimmungen des Vertrages von Campo Formio haben über das Schicksal eines freien Volkes verfügt ohne Eroberung und trotz feierlichster Protestationen, auf welche bald die Vorstellungen der Diplomatie folgten.

Diese ganz ausnahmsweisen Umstände zeigen, daß das Band, welches Venedig an das kaiserliche Gebiet knüpft, gelöst werden kann, ohne im Herzen irgend einer Provinz die Hoffnung eines gleichen Schicksals zu erwecken, noch einen Antecedenzfall zu ihren Gunsten zu schaffen.

Es handelt sich für Oesterreich darum, über ein Gebiet zu verfügen, dessen vor sechszig Jahren erfolgte Erwerbung mit einem Erbgebrechen behaftet war (entachée d'un vice originel) und welches in Folge der Racen-Abneigung und der geringen Dauer des Anschlusses mit den übrigen Theilen des Kaiserreiches sich nicht verschmelzen konnte, über ein Gebiet, das vielmehr eine Verlegenheit, als eine Hilfsquelle für die Vertheidigung seiner natürlichen Grenzen ist.

### V.

Welchen Vortheil darf Oesterreich bei der gegenwärtigen Sachlage vom Besitze Venetiens sich versprechen?

Nach den Ereignissen, welche die Haltung der Völker und die Gewalten in Italien so wesentlich verändert haben, Ereignissen, zu deren Verhinderung sich keine der Großmächte, selbst der Wiener Hof nicht, das Recht oder die Macht beimaßen, ist es klar, daß Oesterreich keinen Vortheil, keinen Nutzen mehr aus Venetien schöpfen, und daß der Besitz dieser Provinz nur eine Quelle innerer Aufregung und der Erschöpfung sein kann.

Venetien zählt eine Bevölkerung von 2,400,000 Seelen; das Erträgniß der Steuern beläuft sich auf 70 Millionen Francs; seine Specialschuld ist 7 Millionen stark. Was bleibt nach Abzug der laufenden Lasten, um eine militärische Besatzung zu decken, welche auf dem venetianischen Gebiete allein nicht weniger als 150,000 Mann erfordert?

Vermag der schon unter den normalen Verhältnissen mit Deficit behaftete kaiserliche Schatz diese ungeheuere Ueberlast zu ertragen?

Und doch muß er sich dieselbe nothwendig auferlegen, und selbst wenn kein Angriff erfolgte, gestattet die Vorsicht keine Erleichterung für ihn.

Man kann es nicht erwarten, daß die Venetianer von Steuern erdrückt, deren Erträgniß bloß dazu verwandt wird, sie unter einem militärischen Drucke zu erhalten, der ihnen verhaßt ist, und die überdies an ihren Thoren das Schauspiel des vereinigten und freien Vaterlandes betrachten können, zu Gefühlen der Ruhe und der Unterwerfung gegen ihre Beherrscher gelangen sollen. Die Besetzung eines Landes, wo die Armee nicht einen einzigen Anhänger zählt, und dessen Bevölkerung jeden Augenblick vierundzwanzig Millionen Brüder zu ihrer Befreiung anrufen kann, stellt offenbar vielmehr ein Wachsthum, als eine Verminderung von Ausgaben in Aussicht. In Ermangelung von Credit wird man die Abgaben über die Kräfte der Steuerpflichtigen hinaus erhöhen, die anderen Provinzen des Kaiserreichs durch die Lasten, die ihren Ruin herbeizuführen drohen, unzufrieden machen und durch Anhäufung des Deficits finanziellen Katastrophen anheimfallen müssen.

Der Besitz Venetiens gefährdet nicht bloß die Finanzen des Kaiserreiches, er schwächt auch dessen militärische Machtstellung. Bei einem Contingente von 600,000 Mann ist Venedig ungefähr mit einem Fünfzehntel betheiligt. Es bringt somit Oesterreich 40,000 Mann von mehr denn zweifelhafter Treue, die in den Garnisonen im Innern zerstreut werden. Dagegen ist Oesterreich, wie wir gesehen haben, genöthigt, seine Besatzungs-Armee auf 150,000 Mann zu vermehren, welche aus seinen besten Soldaten ausgewählt werden. Es wären somit 110,000 Mann, welche Oesterreich sich verhindert sähe, es sei zur Vertheidigung seiner Grenzen ausrücken zu lassen, oder im Falle eines Continental-Krieges dem deutschen Bunde zu Hilfe zu senden. Dieses Opfer von 110,000 Mann, welche außerhalb seiner Erb-Provinzen gelähmt stehen, hat kein anderes Ergebniß, als 40,000 Verbreiter des Nationalitäts-Principes im Herzen des Kaiserreiches zu nähren.

Der Besitz von Venetien kann somit für Oesterreich nur mehr eine Ursache der Schwäche und des Ruins sein.

### VI.

Wenn Oesterreich sich ohne Weiteres ganz einfach Venetiens entäußerte, so würde es nichts verlieren, sondern im Gegentheil eine bedeutende Ersparniß erzielen. Wenn es jedoch Venetien gegen eine Entschädigung von 5—600 Millionen an Italien abträte, welche Vortheile würde es nicht aus einem solchen Handel, aus dem dadurch befestigten Frieden und aus der unvermeidlich daraus entspringenden Beschwichtigung der Gemüther ziehen!

Zuvörderst könnte der kaiserliche Schatz der Wiener Bank seine Schuld abtragen, und die Bank würde, indem sie die Baarzahlung vom Auslande erhielte, im Stande sein, die Einlösung ihrer Noten gegen baares Geld wieder aufzunehmen. Der auf den Friedensfuß herabgesetzte Armee-Bestand würde es ermöglichen, die übermäßige Steuerlast zu vermeiden, das Deficit zu decken und hinfort das Gleichgewicht im Budget herzustellen, indem bedeutende Summen für öffentliche Bauten und für die allgemeine Wohlfahrt verwendet werden könnten.

Die österreichischen Fonds würden bald bis auf pari steigen; ein gewaltiges Resultat für ein Land, welches heute im Auslande auch nicht die bescheidenste Anleihe zu 5 pCt. zu einem höheren Course, als 49, d. h. dem Course, den die Metalliques gegenwärtig an der Frankfurter Börse haben, contrahiren könnte, was einer von dem Staatsschatze für die geliehene Summe gezahlten Rente von mehr als 10 pCt. gleichkäme.

Nach Aufhören des revolutionären Zustandes in Italien würde auch das der von außen kommenden Aufregung beraubte Ungarn sich bald wieder beruhigen und sich genöthigt sehen, das, was in seinen Ansprüchen übertrieben sein mag, nach dem Verhalten der übrigen Provinzen zu regeln.

Die von allen Sorgen dem Auslande gegenüber befreite kaiserliche Regierung könnte ihre Aufmerksamkeit der guten innern Verwaltung ihrer Staaten widmen, um das so häufig aufgenommene und so häufig wieder aufgegebene Werk, der Gründung einer starken und freisinnigen Verfassung im ganzen Reiche, zu vollenden.

Es würde dies mit einem Worte eine wunderbare Verwandlung des Zustandes der Verwirrung, der Noth und der Demüthigung, worin sich die Kräfte der Nation verzehren, in einen Zustand allgemeiner Ruhe und Wohlfahrt sein.

Man braucht sich nicht darüber zu wundern, wenn in Wien und in den Provinzen die Idee einer durch die Abtretung Venetiens an die Italiener zu bewerkstelligenden Pacification unter allen Volksklassen auf lebhafte Sympathien stößt. Bloß das Heer könnte allenfalls eine Lösung bedauern, die ihm jede Hoffnung auf eine Revanche für den letzten Feldzug abschnitte. Was aber würde der Character dieser Revanche sein? Würde Oesterreich bloß Italien zu bekämpfen haben? Würde keine Diversion selbst im Innern des Kaiserreiches stattfinden?

Und welche Haltung würde gegenwärtig die Mehrzahl der ungarischen Regimenter Angesichts ihrer Landsleute, die Freiwilligen von der Brigade Türr, annehmen? Alle diese Fragen beschäftigen das Volk, welches keinen Grund hat, sich für den Besitz Venetiens zu interessiren, vielmehr im Gegentheil ein großes Interesse daran hat, daß Venetien von dem Kaiserreiche abgelöst werde. Wir dürfen mithin behaupten, daß, wenn man das allgemeine Stimmrecht zu Rathe zöge und wenn die österreichische Regierung in Ober- und Niederösterreich, in Steyermark, Kärnthen, Böhmen, Mähren, Tyrol, Croatien, Ungarn, Galizien, Siebenbürgen und Dalmatien die Frage stellte: „Sollen wir Venetien gegen eine Summe von 600 Millionen an Italien abtreten?“ alle Völker der Monarchie zu diesem Schritte rathen und die ehrenwerthe (généreuse) Opposition des Heeres sich unter den allgemeinen Zustimmungsrufen verlieren würde.

### VII.

Ein eben so großes Interesse, wie Oesterreich hat, Venetien von dem Reichskörper abzulösen, hat Italien daran, es wieder anzukaufen.

An Oesterreich geschmiedet, ist Venedig eine Leiche, dem unabhängigen Italien wiedergegeben, ersteht es von den Todten auf und theilt dem gemeinsamen Vaterlande ein neues Leben und gewissermaßen einen Ausfluß der Freude, der Glückseligkeit und des Stolzes mit.

Die Befürchtungen für die Zukunft schwinden, die revolutionären Leidenschaften legen sich; die Tage des Opfers sind vollbracht. Von Erhebungen in Masse ist nicht mehr die Rede! Man schaart sich wieder um den stillen heimathlichen Familienheerd, und die Trommel schweigt.

In den Städten, in den Häfen, in den Gefilden kehren die sehnigen Arme zur Arbeit zurück. Die öffentlichen Räthe, die Verwaltungsbehörden und die Gesetze können sich in jedem Staate den verschiedenen politischen und gesellschaftlichen Ueberlieferungen anpassen.

Welchen Grad der Wohlfahrt kann nicht Italien an dem Tage beanspruchen, wo es dem vollen und ruhigen Besitz seiner selbst zurückgegeben ist, und wo es alle seine Hilfsmittel und alle seine Kräfte dem Werke der Wiederherstellung des Friedens und der Wohlfahrt seiner Söhne widmen kann.

Wenn man ohne Blutvergießen den letzten Knoten der Knechtschaft zerreißt und das Nationalgebiet durch die Einverleibung eines Staates von 2,400,000 Seelen vervollständigt, eines Staates, dessen sich auf 70,000,000 belaufende Revenuen durch seine Schulden nur um ein Zehntel reducirt sind und der das Vaterland gegen Norden durch eine beinahe riesige Vertheidigungs-Linie deckt, ist das nicht eine unschätzbare Eroberung, namentlich wenn man bedenkt, was Piemont und Frankreich an Gut und Blut opfern mußten, um die Lombardei zu erobern, die noch heut zu Tage auf allen Seiten verwundbar ist?

Es giebt keinen Italiener, der nicht begriffe, daß mit der Abtretung Venetiens von Seiten Oesterreichs eine Bürgschaft für das Aufhören jeder Furcht vor der Wiederkehr der Fremdherrschaft gegeben ist, und daß die Reduction der italienischen Heere um drei Viertel ihrer Stärke eine Ersparniß gestatten wird, welche die Rente der für den Loskauf gezeichneten Anleihe um das Fünffache übersteigt.

### VIII.

Nachdem solchergestalt das Interesse, welches Oesterreich und Italien daran haben, das Werk der Befreiung und des Friedens durch die freundschaftliche, gegen eine Entschädigung vorzunehmende Abtretung Venetiens zu vollenden, zur Genüge dargethan ist, kommt es darauf an, den Character und die Grundlagen des Handels festzustellen und die Intervention Europas zu rechtfertigen.

Die zu lösende Aufgabe besteht darin, daß man dem Handel, durch welchen der Loskauf Venetiens erzielt wird, die breiteste Grundlage und die solidesten Bürgschaften giebt.

Vom finanziellen Gesichtspunkte aus betrachtet, handelt es sich darum, dem österreichischen Staatsschatze die größtmögliche Summe zu liefern und dabei doch Italien mit der möglichst geringen jährlichen Rente zu belasten.

Vom politischen Standpunkte aus betrachtet, muß der Ehre des Wiener Hofes vollständig Genüge geschehen, indem man als Zweck des Zusammentritts des Congresses die europäische Ordnung und das europäische Interesse hinstellt und seiner Zusammensetzung den möglichst allgemeinen Character verleiht.

Die Intervention aller Mächte ohne Ausnahme und ihre directe und thätige Betheiligung macht den Handel zu einem feierlichen Pact, zu einer Convention zum Besten des Gemeinwohls, zu einem Gottesfrieden.

Dabei bringt die Theilnahme Aller die günstigsten Bedingungen für den Credit, so wie so vielfache Garantien mit sich, daß die Gefahren in dem Grade schwinden, daß die Verantwortlichkeit eines jeden Einzelnen eine bloß nominelle wird.

(Schluß folgt.)

---

*) Durch die Veröffentlichung des Wortlauts dieser von uns bereits auszugsweise besprochenen Pariser Broschüre kommen wir dem ausgesprochenen Wunsche vieler unserer Leser entgegen. D. R.

Echtes Eau de Cologne
von
**Johann Maria Farina,**
gegenüber dem Jülichsplatz.
**pro Dutzend 5 Thlr.**
Dieser ermässigte Preis gilt schon bei Abnahme von 2 Flaschen.

Depôt englischer Parfümerien.

Grösstes Lager der verschiedensten deutschen Extracts, Haar-Oele und Pomaden.

Gall-, Bimstein-, Honig-, Kräuter-, Mandel-, Windsor-, Veilchen-, Ananas-, Cocusnuss-Soda-Seife in bester Qualität billigst.

Mandelkleie aus nicht entölten Mandeln, 2 Sgr. 6 Pf. bis 7 Sgr. 6 Pf.

Crême d'amandes amères à 5 Sgr. u. 7 Sgr. 6 Pf. Eau Athénienne und Honey-Water à 7½ Sgr.

Alleinige Niederlage der berühmten Fabrikate
von
**Rothe & Co.** in Berlin,
Lilionese, Barterzeugungs-Pomade, chines. Haarfärbe-, Orient. Enthaarungs-Extract etc.

# Albert Neumann's Handlung
von
## Toiletteartikeln, Parfümerien, Seifen,
technischen und chemischen Erzeugnissen jeder Art.
Langenmarkt No. 38,
**Ecke der Kürschnergasse.**

Echtes Eau de Cologne
von
**Maria Clementine Martens,**
Klosterfrau in Köln.
**à Flasche 11½ Sgr.**

Depôt französischer Parfümerien aus den renommirtesten Fabriken.

Eau de vie de Lavande double ambrée à 7½ Sgr.
Orientalische Räucher-Essenzen à 3 bis 10 Sgr. pro Flasche.
Räucherpulver, Räucherkerzen und Räucherpapier zu jedem Preise.
Odontine de Pelletier à Büchse 7 Sgr. 6 Pf.
Poudre de Riz à 2 Sgr. 6 Pf. bis 7 Sgr. 6 Pf. pro Schachtel.
Feinste Stangenpomaden à 1 bis 5 Sgr. pro Stück.

**Dr. Hufeland's Zahn-Pasta und Zahntinktur, echtes Klettenwurzel-Oel,**
so wie überhaupt
sämmtliche zur Erhaltung und Verschönerung des Kopfhaares und des Teints dienende Mittel.
**NB. Für die Güte, resp. Echtheit, sämmtlicher Artikel wird garantirt.**

# Geschäfts-Empfehlungs-Karte für Danzig.

Die unterzeichneten Handlungen erneuern hierdurch zum bevorstehenden Feste die gemeinschaftliche Zusicherung sorgfältigster und billigster Bedienung.

**W. F. Burau, Langgasse 39,**
empfiehlt sein zu Weihnachts-Einkäufen reichhaltig sortirtes Waaren-Lager, bestehend in allen Sorten Papieren und Schreibmaterialien mit allen dazu gehörigen Specialitäten. Ferner Leder-Waaren, als: Schreib-Mappen, Cigarren-Etuis, Albums, Portemonnaies u. s. w. — Kalender, Bilder-Bücher für die Jugend und viele andere nützliche Sachen.

**HERRMANN DYCK**
Berliner Gamaschen, Filzschuhe, Gummischuhe, Corsets, Sonnen- u. Regenschirme, Stahlröcke, Markt- u. Reisetaschen, gestrickte und gewebte wollene und baumwollene Waaren, Seide, Baumwolle, Wolle, Band, Posamentir- u. Kurzwaaren, Strumpf- u. Handschuh-Lager, Herren-Wäsche, Shleepse, Cravatten, Shawls, Hals- u. Taschentücher, Unterkleider, Camisols, Mützenlager.
Langgasse No. 51. **DANZIG,** Langgasse No. 51.

**Die Kabus'sche Buchhandlung (C. Ziemssen),**
Langgasse Nro. 55, das zweite Haus von der Beutlergasse,
empfiehlt ihr vollständiges Lager der **gangbarsten Werke,** aus dem Gesammtgebiete der Wissenschaften und der zeichnenden Künste. **Jugendschriften,** sowie andere zu **Weihnachts-Geschenken** sich eignende Bücher, stehen behufs Auswahl nach hier und außerhalb bereitwilligst zu Diensten.

**Léon Saunier's Buchhandlung für deutsche und ausländ. Literatur,**
**Langgasse 20, nahe der Post,**
beehrt sich auf ihr reichhaltiges Lager von **Jugendschriften, Prachtwerken, Albums** rc. ergebenst aufmerksam zu machen.
NB. Aufträge nach auswärts werden sofort effectuirt.

**C. Müller,**
Jopengasse am Pfarrhofe,
Lager optischer, mathematischer u. physikalischer Instrumente, Opern-Perspective, Fernröhre, Lorgnetten, Brillen, Loupen rc. — Stralsunder Spielkarten. — Stereoskopen rc. — Aecht engl. Armee- u. andere fein schneidende Rasirmesser u. Streichriemen rc. — Bruchbänder, alle Arten Bandagen rc.

**J. Auerbach,**
Langgasse 26, neben dem Kgl. Polizei-Präsidium
empfiehlt sein reichhaltig assortirtes Pelz- u. Rauchwaarenlager, Herren-Garderobe- u. Damen-Mäntel-Magazin, Schlittendecken, Fußsäcke, Pelzstiefeln u. alle Sorten Felle, z. geneigt. Beachtung.

**Jul. Buchmann,**
Dampf-Chocoladen- und Conditorei-Waaren-Fabrik,
**Langgasse Nro. 10.**

**Hubert Gotzmann,**
Cigarren- und Tabacks-Handlung,
**Heil. Geistgasse 13,** Ecke d. Scharrmachergasse.
Lager v. Cigarren-Etui's, Portemonnaie's, Thon-, Meerschaum-Pfeifen u. Cigarrenspitzen rc.
**Wein- und Rum-Lager.**

**F. Giesebrecht,**
Jopengasse 47,
empfiehlt sein stets auf's Vollständigste assortirte **Putz-, Weiß- und Modewaaren-Geschäft.**

**C. L. Hellwig,**
Langenmarkt No. 32,
empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager von **Colonial- u. Material-Waaren.**

**Robert Krause,**
**Große Krämergasse No. 6,**
empfiehlt seine Accordion-, Harmonika-Fabrik u. Lager aller Arten Musik-Instrumente, sowie ächt römische und deutsche Saiten.

**Carl R. J. Arndt,**
Brodbänkengasse Nro. 40,
Glas-, Fayance- und Porzellanwaaren-Handlung.

Spielwaaren-Ausstellung
von
**Baumann & Co.,**
**Breitgasse No. 16.**
en gros & en détail.

Die Kunstdrechsler-Fabrik von
**G. Gepp, Jopengasse 51,**
empfiehlt ihr Lager Tabakspfeifen in Ebenholz, Weichselrohr, Hamburger Spazierstöcke, Meerschaum-Cigarrenspitzen, Schachspiele rc. in größter Auswahl zu den billigen Preisen.

**Carl Heydemann,**
Langgassen- und Beutlergassen-Ecke,
**empfiehlt engl. und schott. Teppiche und Teppichzeuge, Gangläufer, die so beliebten Velourfußkissen, Rouleaux rc.**

Die Handschuh-Fabrik von
**Aug. Hornmann, Langgasse 48,**
empfiehlt ihr vollständig sortirtes Lager in Glacé- u. Waschleder-, Seiden-, Tricot- u. Filet-Handschuhen, Gummi- u. Leder-Tragbändern, die neuesten Cravatten u. Binden rc.

**Josef Lichtenstein,**
**Langgasse No. 28,**
Fabrik von
Damen-Mänteln und Jacken.

Seide-, Band-, Garn- u. kurze Waaren-Handlung
von
**Ed. Loewens,**
Langgasse 65,
vis-à-vis der Post.

Pelz- und Rauchwaaren-Handlung
von
**Philipp Löwy,**
Langgasse No. 74, Saaletage,
im Hause des Herrn Schweichert.

**J. Maass,**
Langgasse 2,
Magazin für Wirthschafts-Geräthe, Porzellan-, Glas- u. Steingut, Messing u. Blech-Waaren-Lager.

**Rudolph Mischke,**
Lager von Schlittschuhen, Taschenmessern und anderen **Eisenwaaren,**
jetzt **Kohlenmarkt No. 22,**
vom 1. Februar 1861 **Langgasse 5.**

**Th. Eisenhauer,**
Langgasse 40,
vis-à-vis dem Rathhause,
**Musikalien-Handlung und Musikalien-Leih-Anstalt.**

**A. Neumann,**
**No. 38. Langenmarkt No. 38.**
empfiehlt sein großes Lager der vorzüglichsten Parfümerien, Seifen, Pomaden, Haaröle, Eau de Cologne, Räuchermittel, Zahnmittel rc. aus den besten Fabriken des In- u. Auslandes.

**J. C. van Steen,**
Holzmarkt 27/28,
Porzellan-, Fayance-, Glas- und Materialwaaren-Handlung.

**Schubert & Meier,**
Langgasse No. 29,
empfehlen ihr Lager von sächs., französischen und engl. Spitzen, Tüll, Stickereien, Gardinenzeugen und Möbelstoffen, sowie Weißwaaren aller Art rc.

Die Colonial-Waaren- u. Delicatessen-Handlung
von
**C. W. H. Schubert,**
**Hundegasse 15, dem Posthofe gegenüber,**
empfiehlt sich hiemit zur geneigten Beachtung ganz ergebenst.

**Gebr. Vonbergen,**
Langgasse 43, vis-à-vis dem Rathhause,
empfehlen ihr vollst. assort. Lager von Post-, Canzlei- u. Conceptpapieren, Contobüchern, sämmtl. Schreib- u. Zeichnenmaterialien, fein. Lederwaaren, Luxus-Papiere u. Papeterien rc. der geneigten Beachtung.

**Eugen A. Wiszniewski,**
Brodbänkengasse 28,
Pianoforte-Fabrik.

**L. HESSE,**
Wollwebergasse Nro. 2,
empfiehlt ihr reichhaltig sortirtes **Putz- und Mode-Geschäft, Französische Patent-Corsets,** so wie Netze in Gold, Seide und Perlen zur geneigten Beachtung.

Abonnements-Einladung
auf die
## „Neue Stettiner Zeitung."

Die **„Neue Stettiner Zeitung",** welche sich durch ihre die Tagesfragen in eingehender Weise besprechenden Leitartikel und bewährte Original-Correspondenzen aus der Residenz und der Provinz Pommern die steigende Theilnahme ihrer Leser erworben, wird auch im nächsten Quartal in dem bisherigen Geiste und in gewohnter Ausstattung erscheinen, insbesondere wird die Redaction nach wie vor sich bemühen, die **„Neue Stettiner Zeitung" als einen Vorkämpfer gegen die politischen und religiösen Rückschrittsbestrebungen der Provinz Pommern zu betrachten, und dem deutschen Einheitsgedanken den wärmsten Ausdruck zu geben.**

Die „Neue Stettiner Zeitung" enthält außer ihrem politischen Theile ein interessantes Feuilleton, wissenschaftliche und Kunst-Notizen, Handels- und Börsen-Nachrichten auf dem kürzesten Wege. Sie erscheint täglich 2mal zu dem Abonnementspreise von 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. für sämmtliche Provinzen des preußischen Staates.

Da die **„Neue Stettiner Zeitung"** in Stettin und der Provinz Pommern das verbreitetste Tagesblatt ist und daher vorzugsweise als das Organ für amtliche Publicationen benutzt wird, so empfiehlt sie sich ganz besonders zu Insertionen, welche mit 1 Sgr. für die gespaltene Petitzeile berechnet werden.

Stettin. Die Redaction.
[1934] **Gustav Wiemann.**

## Abonnements-Einladung.
## Die Colberger Zeitung

erscheint wöchentlich dreimal, Sonntags, Mittwochs und Freitags, wird im liberalen Geiste redigirt, sucht in Leitartikeln und durch eine kurze, aber übersichtliche Zusammenstellung der politischen Ereignisse das Verständniß der Tagesgeschichte zu fördern, berücksichtigt namentlich lokale und provinzielle Angelegenheiten, bringt außer einem interessanten Feuilleton, regelmäßig Börsenberichte, Schiffslisten, Marktpreis, amtliche und Privat-Anzeigen u. ist das ausschließliche Organ des Vereins für Handel und Industrie, sowie der hierselbst bestehenden Associationen.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich bei allen Königl. Post-Anstalten 15 Sgr. Bei Insertionen wird 1 Sgr. für die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum berechnet.

Colberg, im Dezember 1860.
**Die Redaction**
[1935] der „Colberger Zeitung".

Packkistchen à 4—15 Sgr. pr. Stück
empfiehlt **W. Sanio.**

**Die Haupt-Agentur & Niederlage**
**des gesundheitsbefördernden**
*Joh. Hoff'schen Malz-Extracts*
*& Kraft-Brust-Malzes* [2097]
**(Vis cerevisia)**
aus Berlin,
**Hundegasse No. 96 bei J. Grünwald**
empfiehlt sich zu geneigten Bestellungen ergebenst, und hält stets Lager zu Fabrikpreisen vorräthig. Probe-Flaschen a 7½ Sgr. Von 25 Flaschen ab **2** Rabatt.

Franz. Goldfische nebst Gläsern, vergold. Consolen und Blumengestelle empfiehlt als Weihnachtsgeschenk
[2003] **W. Sanio,** Holzmarkt.

## Photographien
des
„Jüngsten Gerichts" der Marienkirche,
von E. Flottwell, nebst Text von A. Hinz,
**zu Weihnachtsgeschenken sich eignend,**
sind wieder vorräthig und im **größerem** Format zum Preise von 2 Thlr., im **kleinerem** für 1 Thlr. 10 Sgr. zu haben: Reitbahn No. 7 und Korkenmachergasse No. 4. [2091]

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.